

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973  
1952**

259 (6.11.1952)

# ETTLINGER ZEITUNG

Rechenungsweise: Tägl. mittags außer sonntags — Durch die Post 2,50 DM. zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 18 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2,80, im Verlag abgebolt 2,50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgeh. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Donnerstag, den 6. November 1952

Nr. 259

## Eisenhowers Wahlsieg

Er erhielt fünf Sechstel der Elektoren-Stimmen - Majorität auch im Kongreß und Senat

Washington (UP). Mit einer Mehrheit, die selbst die kühnsten Hoffnungen der Republikaner übertraf, wurde General Dwight D. Eisenhower zum Präsidenten der USA gewählt. In 38 Staaten ging er als Sieger hervor, während nur neun Staaten sich zu dem demokratischen Präsidentschaftskandidaten, Gouverneur Adlai Stevenson, bekannten. Nur im Staate Tennessee steht die Entscheidung noch aus, jedoch führt auch dort Eisenhower mit geringem Vorsprung. Der General gewann damit die Stimmen von voraussichtlich 442 Wahlmännern, indes Stevenson sich mit 89 Elektoren begnügen mußte. Vizepräsident der USA wird der republikanische Senator Richard Nixon.

Obwohl die endgültigen Wahlergebnisse noch nicht vorliegen, läßt sich jetzt schon erkennen, daß die Wahlbeteiligung bei den jüngsten Präsidentschaftswahlen den bisherigen Rekord von 1940 bei weitem übertrifft. Nach den bis jetzt abgeschlossenen Zählungen erhielt Eisenhower 30 303 120 Stimmen und Stevenson 24 403 496 Stimmen.

Von den 48 Staaten der USA errang Stevenson nur in folgenden 9 Staaten die Mehrheit (hinter dem Namen des Staates die Zahl seiner Wahlmänner): Alabama 11, Arkansas 8, Georgia 12, Kentucky 16, Louisiana 10, Mississippi 8, North Carolina 14, South Carolina 8 und West Virginia 8. Dabei ist von besonderem Interesse, daß Eisenhower in einigen früheren Hochburgen der Demokraten sich durchgesetzt hat, z. B. in Ohio, Florida, Illinois, Virginia, Rhode Island, Oklahoma und Massachusetts.

### Republikaner-Mehrheit im Kapitol

Von den Gouverneuren der 48 Staaten sind 39 neugewählt worden. Auch bei den Gouverneurswahlen waren die Republikaner erfolgreich. Sie werden in Zukunft 27 Gouverneure stellen, die Demokraten 21.

Auch im Repräsentantenhaus gewannen die Republikaner die Mehrheit der Sitze. Sie werden (trotzt es sich um den vorliegenden noch nicht vollständigen Ergebnissen) 280 (235 Abgeordnete in das Haus entsenden, die Demokraten 206. Die republikanische Mehrheit ist somit nicht groß. Im Senat, wo nur ein Drittel der Sitze vakant wurde, halten sich die beiden Parteien etwa die Waage. Die Republikaner werden voraussichtlich 48, die Demokraten 47 Sitze innehaben. Ein Sitz geht dem Senator Wayne Morse, der kürzlich unter Protest aus der Republikanischen Partei austrat und sich jetzt als unabhängig bezeichnet. Bei Stimmgleichheit wird Vizepräsident Richard Nixon, der als Vorsitzender des Senats fungiert, die entscheidende Stimme abzugeben haben. Im alten Repräsentantenhaus betrug das Kräfteverhältnis 230 Demokraten gegen 200 Republikaner (bei vier vakanten Sitzen). Im bisherigen Senat saßen 49 Demokraten, 46 Republikaner und ein Unabhängiger.

Die Wahlbeteiligung war um ein Beträchtliches größer als bei den letzten Wahlen im Jahre 1948. Das scheint hauptsächlich Eisenhower und den Republikanern zugute gekommen zu sein, da die Demokraten offenbar keine Stimmen verloren, sondern ihre Position im großen und ganzen gehalten haben.

Der Sieg Eisenhowers stand schon am Mittwoch morgen um 8 Uhr fest. Kurz darauf erhielt er von Stevenson ein Glückwunschtelegramm. In seinem Wahlhauptquartier im New Yorker „Hotel Commodore“ hielt Eisenhower eine kurze Ansprache, in welcher er dem amerikanischen Volk für das ihm erwiesene Vertrauen dankte, seine Pflicht zu tun versprach und seine Landsleute ermahnte, jetzt allen Parteilidern zu vergeben und mit vereinten Kräften an die Arbeit zu gehen.

Während das Ergebnis der Wahl bei den Republikanern einen kaum zu beschreibenden Siegestaumel auslöste, herrschte im demokratischen Lager eine ziemlich düstere Stimmung. Am wenigsten betroffen schien Stevenson zu sein, der die Nachricht von seiner Niederlage im Gouverneurs-Haus von Illinois, seinem Amtssitz, mit Gleichmut zur Kenntnis nahm und lächelnd das Glückwunschtelegramm an seinen großen Gegner verfaßte, obwohl ihm die Blamage widerfuhr, daß er in seinem ständigen Heimatstaat, Illinois, gegen Eisenhower unterlag.

Der Erfolg der Republikaner ist nach Ansicht politischer Beobachter in erster Linie der Persönlichkeit Eisenhowers zuzuschreiben, die offensichtlich für die Wähler große Anziehungskraft besaß. Außenpolitische Fragen, ausgenommen Korea, haben offensichtlich auf die Entscheidung der Wähler wenig Einfluß gehabt. Entscheidend waren wahrscheinlich Eisenhowers Versprechen, nach Korea zu gehen und sein Möglichstes zur Beendigung des Krieges zu tun, die Steuern und Regierungsausgaben zu senken und mit dem „Durcheinander“ in Washington aufzuräumen. Zweifellos spielt auch Eisenhowers Popularität bei den Millionen junger „neuer“ Wähler und bei den Frauen — deren Wahlbeteiligung diesmal besonders groß war — eine große Rolle. Und schließlich waren weite Kreise der Bevölkerung einfach der Ansicht, daß endlich die andere Partei ans Ruder kommen müsse.

### Kaum außenpolitischer Kurswechsel

Was Eisenhower angeht, so ist mit einem Kurswechsel der amerikanischen Außenpolitik kaum zu rechnen. Der General hat ausdrücklich die wichtigsten Grundsätze der bisherigen amerikanischen Außenpolitik anerkannt: enge Zusammenarbeit mit den Verbündeten in Westeuropa, energische Bekämpfung des Kommunismus mit allen friedlichen Mitteln, Unterstützung der befreundeten Länder und Förderung des europäischen Zusammenschlusses sowie der Vereinten Nationen. Einige kleinere Änderungen können natürlich erwartet werden. So rechnen eingeweihte Kreise damit, daß eine republikanische Regierung sich stärker um die Länder Asiens und des Nahen Ostens bemühen und eventuell Israel weniger unterstützen wird.

Welche Rolle Senator Taft als „Bremsen“ der künftigen Politik Eisenhowers spielen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die Zahl seiner unbedingten Anhänger im Senat ist von 24 auf 20 zusammengeschrumpft, da vier Senatoren seiner Gruppe in den Primärwahlen und allgemeinen Wahlen durchfielen. Demgegenüber gelten die „neuen“ republikanischen Senatoren als „gemäßigt“, wie auch Eisenhower als „gemäßigter“ Republikaner angesehen wird.

### Erst Erholung — dann Korea-Reise

Eisenhower kündigte erneut an, er werde sich noch vor der Übernahme seines Amtes (im Januar) nach Korea begeben. Präsident Truman, der ihm zu seiner Wahl gratulierte, bot ihm sein Flugzeug „Independence“ an, falls er nach Korea fliegen wolle. Eisenhower dankte dem Präsidenten für die Glückwünsche und teilte ihm mit, daß er sich für die Korea-Reise eines Militärflugzeuges bedienen wolle, obwohl er das Angebot des Präsidenten zu würdigen wisse.

Eisenhower wird sich jetzt zunächst auf zehn Tage nach Augusta in Georgia begeben, um sich von der Wahlkampagne auszuruhen. In einem weiteren Telegramm teilte er Präsident Truman mit, daß er das Angebot annehme, einen persönlichen Vertreter in Washington zu ernennen, der an der Ausarbeitung des Haushaltsplanes für 1953/54 mitarbeiten soll. Truman sicherte ferner seinem Nachfolger volle Unterstützung zu. Gleichzeitig lud er den künftigen Präsidenten zu einem Treffen im Weißen Haus ein, um der Welt klar zu machen, daß „das amerikanische Volk im Kampf um Freiheit und Frieden fest zusammensteht“.

### Wer kommt in Eisenhowers Kabinett?

Die ersten Anwärter für Ministerposten — Kombinationen in Washington

Washington (UP). Als führende Anwärter auf die wichtigsten Posten in Eisenhowers Kabinett werden der Gouverneur von New York, Thomas Dewey, und Senator Henry Cabot Lodge aus Massachusetts angesehen.

Dewey erklärte zwar vor der Wahl, er werde keinen Posten übernehmen. Man glaubt jedoch, daß er nach dem nun erfolgten Sieg seines Parteifreundes Eisenhower diese Einstellung aufgeben wird. Sein Name wird im Zusammenhang mit dem Posten des Außenministers und dem des Verteidigungsministers genannt.

Im Falle, daß Dewey tatsächlich Außenminister wird, ist Senator Lodge Kandidat mit den größten Erfolgsaussichten für den Posten des Verteidigungsministers, umso mehr, als seine erneute Kandidatur für einen Senatsitz bei den gestrigen Wahlen fehlgeschlagen ist. Zu der Gruppe der sonst noch in Frage kommenden Personen gehören u. a. John Foster Dulles, der Eisenhowers außenpolitischer Ratgeber während der Wahlkampagne war, der den Posten des Außenministers ausschlagen wird, falls er ihm angeboten werden sollte. McCloy, der ehemalige Hochkommissar in Deutschland, klime für den Posten des Verteidigungsministers. Hoffman, der frühere Administrator der USA, als Handelsminister oder auch als Außenminister, Stassen, der Präsident der Universität Pennsylvania, als Arbeitsminister in Frage.

Ein möglicher Kandidat für den Generalpostmeister dürfte Arthur Summerfield, der Organisator von Eisenhowers Wahlkampagne und Vorsitzende der Republikanischen Partei, sein. Gouverneur Warren von Kalifornien wurde im Zusammenhang mit dem Posten des Justizministers, Gouverneur Dan Thornton von Colorado im Zusammenhang mit dem des Innenministers erwähnt.

### München erwartet seinen Erzbischof

München (UP). Der neue Erzbischof von München und Freising, Dr. Josef Wendel, wird am Donnerstag in seinem neuen Amtssitz München erwartet. Das ganze Erzbistum bereitet sich schon jetzt für seine Inthronisation am kommenden Sonntag vor. Der neue Oberhirte wird schon am Freitag in einer internen Feier im Erzbischöflichen Palais sein neues Amt verwaltschaftlich übernehmen. Erzbischof Wendel, der bisher Bischof von Speyer in der Pfalz war, tritt die Nachfolge des verstorbenen Kardinals Michael von Faulhaber an.

## Hoffnung auf „realistische Europa-Politik“

Das Echo von Eisenhowers Wahlsieg — Der Bundeskanzler ist zufrieden

Bonn (UP). An die Wahl des republikanischen Kandidaten Dwight D. Eisenhower zum neuen Präsidenten der USA knüpfen die Staatsmänner der europäischen Länder allgemein die Hoffnung, Eisenhowers gründliche Kenntnis der europäischen Verhältnisse werde eine „realistische Europa-Politik“ Amerikas sicherstellen.

In Bonn erklärte Bundeskanzler Adenauer: „Ich freue mich, daß das amerikanische Volk nach einem langen und harten Wahlkampf zu einer klaren Entscheidung gekommen ist. In der Person des Präsidenten Eisenhower begrüßen wir einen gründlichen Kenner europäischen Verhältnisse. Die eingehende Kenntnis europäischer Probleme, über welche der neue Präsident verfügt, ist für Europa von sehr großer Bedeutung, da die Entscheidungen, die Westeuropa in nächster Zukunft zu treffen hat, nur in enger Zusammenarbeit mit den USA gefällt werden können.“

Der Vorstand der sozialdemokratischen Opposition meinte: „General Eisenhower kennt durch seine Tätigkeit in Europa die besondere Problematik und die maßgebenden politischen Persönlichkeiten der Alten Welt, das heißt, die entscheidende Bedeutung Europas auch für die amerikanische Politik ist ihm bekannt. Seine Wahl läßt deshalb erhoffen, daß Amerika bei den kommenden weltpolitischen Entscheidungen diese Tatsache voll in Rechnung stellen wird.“ Andere SPD-Politiker wie der Bremer Senatspräsident Kalten, der ehemalige württemberg-badische Landtagspräsident Keil und der bayerische SPD-Vorsitzende Waldemar von Knöringen bedauerten die Entscheidung des amerikanischen Volkes.

„Ich gratuliere dem amerikanischen Volk zu solchem Präsidenten“, sagte der niederländische Ministerpräsident Willem Drees. „Ich habe große Achtung vor ihm und zweifle nicht, daß sein großes Wissen und seine Energie den USA nützen werden.“ Die politischen Führer Norwegens drückten ihre Befriedigung über den Sieg des Generals aus, gaben zum Teil jedoch zu, daß sie Stevenson als neuen Präsidenten vorgezogen hätten.

In Brüssel erklärte der belgische Ministerpräsident Jean van Houtte: „Wir sind davon überzeugt, daß Eisenhower, der den Krieg gewann, auch den Frieden gewinnen wird. Der General kennt die Schwierigkeiten Eu-

ropes und wünscht dringend den Frieden. Wir vertrauen darauf, daß er seinen neuen Auftrag mit Erfolg bewältigen wird.“

Der britische Premierminister Churchill hat Eisenhower ein Telegramm gesandt, in dem er ihm zu seiner Wahl beglückwünscht.

Der offizielle „Allgemeine Deutsche Nachrichtendienst“ der Sowjetzone berichtete nur in einer Neun-Zellen-Meldung über die Wahl. Der Sowjetzonen-Rundfunk meldete: „Eisenhower, der die Interessen der Finanzwelt und Industrie vertritt, verdankt seinen Sieg dem im letzten Augenblick gegebenen heuchlerischen Versprechen, die amerikanischen Truppen aus Korea zurückzuziehen.“ Die sowjetische Presse hat bis jetzt den Wahlsieg Eisenhowers noch nicht gemeldet.

Ein Sprecher des französischen Außenministers erklärte in Paris, Frankreich sei fest davon überzeugt, daß der neue amerikanische Präsident die Politik fortsetzen werde, der er als Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte gefolgt sei. Wörtlich fügte er hinzu: „Wir wissen, daß die amerikanische Politik durch den Ausgang der Wahl nicht geändert werden kann — diese Politik hängt nicht von einem einzelnen Mann ab, sondern sie basiert auf dem Atlantikpakt und auf der Sicherheit der westlichen Welt.“

Einer der wenigen europäischen Politiker, die offen ihr Bedauern angesichts der Niederlage Stevensons aussprachen, war der französische Sozialistenführer Guy Mollet. „Das amerikanische Volk hat sich von sentimentalen Beweggründen leiten lassen, statt auf die Sprache der Vernunft zu hören“, erklärte er. Auch die einflußreiche Pariser Zeitung „Le Monde“ meint, es bedürfe eines „echten Optimismus“, um als Folge des Wahlsieges von Eisenhower nicht eine Verschlechterung der Beziehungen unter den Alliierten vorauszusehen.

Eisenhower richtete über den Rundfunk eine Freundschaftsadresse an das französische Volk, in der er versicherte, es sei ihm eine „unermessliche Stärkung“ zu wissen, daß Frankreich und Amerika freundschaftlich verbunden seien. Wenn auch noch schwere Tage bevorstünden, sagte Eisenhower, so würde doch die französisch-amerikanische Freundschaft unverändert bestehen bleiben. Es ist eine außergewöhnliche Seltenheit, daß ein amerikanischer Präsident am Tage seiner Wahl eine Sonderbotschaft an einen bestimmten ausländischen Staat richtete.

### Der neue Präsident

Ein Porträt von Eduard Fank

Man könnte sagen, Ike Eisenhower sei ein Glücksfall besonderer Art: Stufe um Stufe stieg er zu Ruhm und Macht, ohne es im Grunde seines Herzens gewollt zu haben. Er würde sogar nur durch Zufall Soldat, und mit Politik betraute er sich erst, als Präsident Truman ihn dazu zwang. Vielleicht liegt aber gerade darin die eigentliche Ursache seines jetzigen großen Sieges, denn er blieb — wie seine Gegner schmeichelnd behaupteten — ein „König der Plathheiten“, die dem einfachen Mann geläufig waren, indes sein Rivale Stevenson nicht dem Volk „aufs Maul zu schauen“ versand, sondern sich am liebsten in akademischen Kreisen unter seinesgleichen fühlte.

Man muß bis in die früheste Kindheit Dwight David Eisenhowers zurückgehen, wenn man die Wurzeln seiner Persönlichkeit bloßlegen will. Seine Ahnen waren fromme Sektierer, die 1773 aus Nordbaden nach Amerika ausgewandert. Dort schlossen sie sich der mennonitischen Sekte der „River-Brüderschaft“ an, und nach der Großvater des neuen Präsidenten der USA war Pfarrer in dem kleinen Städtchen Abilene in Kansas. Im texanischen Dennison, wo Vater David Jacob Eisenhower eine ebenfalls deutschstämmige Frau geheiratet hatte, kam Dwight am 14. Oktober 1890 zur Welt.

Vermutlich wäre er entweder Pfarrer oder Beamter geworden, wenn ihm nicht in einer Meierei in Abilene, in der er sich sein Studium verdienen wollte, ein Senator begegnet wäre, der in dem hochgewachsenen Jüngling Anlagen zu einem tüchtigen Offizier witterte. So kam er 1911 unter die Kadetten von West Point. Aber seine damaligen und späteren Vorgesetzten hielten offenbar nicht viel von ihm, denn mit 50 Jahren war er noch ein unbekannter Oberst. Erst als man ihn wenige Tage nach dem japanischen Überfall auf Pearl Harbor in die Operationsabteilung des Kriegsinstitutums holte, fand er den Weg zu einer glänzenden Karriere. Schon im Juni 1942 wurde er Kommandierender General der amerikanischen Streitkräfte in Europa.

Seine erste Aufgabe dort war allerdings nicht sehr schwierig, denn als er nach seiner Landung in Marokko bis nach Tunisien marschierte, brauchte er nur die letzten Reste der zertrümmerten deutschen Afrika-Armee gefangen zu nehmen. Jenseits des Atlantik feierte man ihn aber ungerührt als den heldischen Überwinder der gefürchteten Rommel'schen Afrikaner und wob die ersten Lorbeeren um das Haupt des siegreichen Feldherrn. Daß er in der Tat ein kluger und tapferer Stratege war, bewies er erst später, als er mit seinem Expeditionskorps von Afrika über Sizilien nach Italien vorstieß und dort Kesseltruppen Divisionen bis zum Rand der Po-Ebene zurückdrängte.

Am 24. Dezember 1943 übertrug man ihm den Oberbefehl über alle alliierten Streitkräfte in Europa. Damit fiel ihm die Aufgabe zu, die vom britischen Feldmarschall Montgomery projektierte Invasion durchzuführen. Roosevelt wollte zwar General Marshall auf diesen eminent wichtigen Posten stellen, und man hat nie in Erfahrung gebracht, weshalb er plötzlich seinen alten Freund fallen ließ und Eisenhower bevorzugte. Gewissermaßen durch Zufall kam also Eisenhower zu dem zwar enorm schwierigen, letzten Endes aber grandiosen militärischen Auftrag, durch eine Landung in Frankreich den Zusammenbruch der deutschen Westfront herbeizuführen.

Es würde den Rahmen dieser Betrachtung seiner Person sprengen, wollte man in diesem Zusammenhang die Frage stellen, ob er diese Aufgabe gut oder schlecht gelöst hat. Es gibt Militärschriftsteller, die Eisenhowers Genie nicht genug zu rühmen wissen, und ebenso sachverständige Kritiker, die nicht mit Vorwürfen sparen. Für uns Deutsche ist beim heutigen Blickwinkel wesentlicher die Zeit vom Mai bis November 1945, in der Eisenhower die Erbarmungslosigkeit Morgenthau'scher Vernichtungsdoktrinen mit dem deutschen Volk praktizierte, solange er Oberbefehlshaber der amerikanischen Besatzungstruppen war. Den „Kreuzzug in Europa“, den er bis dahin militärisch geführt hatte, wollte er nun auch politisch fortsetzen.

In Deutschland atmete man jedenfalls erleichtert auf, als Truman im November 1945 den General nach Washington berief, wo er die Führung des Heeresgeneralstabes übernahm. Sein 1948 unternommener Versuch, sich ins Privatleben zurückzuziehen, indem er sich zum Präsidenten der Columbia-Universität in New York ernennen ließ, war nur von kurzer Dauer, denn im Dezember 1950 holte ihn Truman in den aktiven Dienst zurück, als die im Atlantikpakt zusammengeschlossenen Staaten dem Präsidenten der USA das Recht zugestanden, den Oberkommandierenden der gemeinsamen Streitkräfte zu bestimmen. Eisenhower ließ sich nicht lange bitten; er begab sich wieder nach Europa, wo seiner die domnervolle Aufgabe harrte, die widerstrebenden Partner der NATO in eine einheitliche Front zu dirigieren, die Aufstellung einer atlantischen Streitmacht zu organisieren und alle die politischen Schwierigkeiten zu überwinden, die ihm fast überall von fanatischen Nationalisten und eigenbrötlerischen Militärs bereitet wurden.

Als die Republikaner auf der Suche nach einem populären Kandidaten für die jetzigen Präsidentschaftswahlen bei Eisenhower son-



Ike freut sich seines Sieges

lierten, ob er bereit sei, ihr Banner zu ergreifen, lehnte der General zunächst rundweg ab. Das Motiv war aber nicht etwa mangelnder politischer Ehrgeiz, sondern er war bis dato im Grunde seines Herzens eher Demokrat als Republikaner gewesen. Und in der Tat hatte auch die Partei Trumans lange genug erwogen, ob sie nicht den berühmtesten der amerikanischen Generale als ihren Kandidaten aufstellen wolle. Jedoch die Republikaner drängten stärker als ihre Konkurrenten, bis aus dem Hauptquartier der NATO das Jawort des begehrten Mannes kam.

Im Mai dieses Jahres übergab Eisenhower in Paris seinem Nachfolger Ridgway das Oberkommando, und sofort stürzte er sich mit dem ihm eigenen Elan in den Wahlkampf, dessen erste Etappe er in Chicago mit einem unerwartet triumphalen Sieg über seinen Parteirivalen Taft gewann. Trotzdem aber schien sich die Hoffnung seiner Freunde, er werde wie ein Präriebrand über das Land legen, nicht erfüllen zu wollen. Stevenson und seine demokratischen Manager verstanden es mit großem Geschick, taktische Unklugheiten in der Parteistrategie noch unerfahrenen Generalen, seine Belastung durch bedenkliche Hintermänner wie Taft und MacCarthy sowie manche außenpolitischen Erklärungen, die besser nicht abgegeben worden wären, gegen ihn auszunutzen. Sogar die amerikanischen Gewerkschaften schlugen sich auf die Seite Stevensons, der damit den Sieg schon sicher in der Tasche zu haben wähnte.

Um so größer war die Überraschung, als die Demokraten jetzt eine geradezu sensationelle Niederlage einstecken mußten. Noch am Vorabend der Wahl hatten die Demoskopen — sie sich in den USA bekanntlich schon so oft schmeichelt — höchstens einen ganz knappen Vorsprung Eisenhowers angekündigt, und selbst Gallup prophezeite, Stevenson sei „so stark im Aufholens“, daß vielleicht der Fall umdrehen könnte, daß beide Kandidaten dieselbe Zahl von Wahlmännern bekämen. Glücklicherweise war diese Rechnung falsch, denn ein Präsident der USA, der nur mit ganz schwacher Mehrheit gewählt worden wäre, würde niemals die Autorität, die nun Eisenhower durch seinen grandiosen Erfolg zufiel, nachdem sein Gegner nur rund ein Sechstel der Wahlmänner-Stimmen erhielt. Eisenhower wird diese starke Position, seine Autorität als Politiker und General — hoffentlich — nicht nur zum Segen seines Landes, sondern auch zum Wohle der freien und unfreien Menschheit nutzen, um das Ziel zu erreichen, das er selbst als Parole auf die Fahne seines Wahlkampfes geschrieben hatte: den Frieden zu gewinnen.

### Drei spanisch-amerikanische Abkommen US-Streitkräfte dürfen spanische Luft- und Flottenstützpunkte benutzen

Madrid (UP). Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sind die Verhandlungen zwischen Spanien und den USA über militärische Vereinbarungen soweit fortgeschritten, daß der Abschluß von drei Verträgen bevorsteht. Die letzten Einzelheiten sollen noch in dieser Woche zwischen dem spanischen Außenminister Artajo und dem amerikanischen Botschafter MacVeagh besprochen werden. Das spanische Kabinett hat sich mit den Vertragsentwürfen auch schon beschäftigt.

Wie verlautet, ist der Abschluß von drei verschiedenen Abkommen vorgesehen: 1. ein Vertrag über die Mitbenutzung spanischer Luft- und Flottenstützpunkte durch amerikanische Streitkräfte, 2. ein Abkommen über amerikanische Hilfeleistungen an Spanien für den Ausbau der spanischen Streitkräfte, 3. ein Abkommen über die Durchführung des vom US-Kongreß bewilligten Hilfsprogramms für Spanien in Höhe von 25 Millionen Dollar.

In unterrichteten politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß vor allem die Luftstützpunkte für die USA von Bedeutung sind, da die vorhandenen Häfen nur mit den erforderlichen Einrichtungen für die Flotte versehen zu werden brauchen. Die größeren Luftstützpunkte sollen in der Nähe von sechs Städten vorgesehen sein: Madrid, Sevilla, Leon, Logrono, Reus und Albacete. Der wichtigste davon dürfte bei Albacete sein, südöstlich von Madrid, auf halbem Weg zu dem spanischen Kriegshafen Cartagena. Er soll für die Landung von Superbomben eingerichtet werden. Außerdem sollen noch zehn oder zwölf weitere Flugplätze ausgebaut werden.

Die wichtigsten Flottenstützpunkte sind dem Vernehmen nach in Cadix am Atlantischen Ozean und in Cartagena am Mittelmeer vorgesehen. Ferner soll ein neuer Flottenstützpunkt im Golf von Rosas an der Mittelmeerküste nicht weit von der französischen Grenze errichtet werden. Auch die anderen größeren spanischen Häfen sollen ausgebaut werden.

## Wieder Saardebatte im Bundestag

Regierungserklärung am 18. November - Tauschen um Lastenausgleichs-Amt

Bonn (K.R.) Die Bundesregierung will am 18. November vor dem Bundestag eine Erklärung zur Saarfrage abgeben, an die sich eine Saardebatte anschließen soll, die wahrscheinlich mit einer gemeinsamen Resolution der Parteien beendet werden wird.

Vor dieser neuen Saar-Debatte — die zwölf Tage vor den zum 30. November vorgesehenen Landtagswahlen an der Saar stattfinden würde — wollen die Parteien des Bundestages mit den Vorsitzenden der deutschen Oppositionsparteien an der Saar verhandeln. Diese Saarpolitiker waren am Dienstag vom Bundeskanzler zu einer Unterredung empfangen worden; Richard Becker von der DPS wurde mit dem juristischen Berater seiner Partei von Vizekanzler Blicher empfangen.

Die deutsche Opposition an der Saar will nach Angaben des FDP-Pressedienstes bei den kommenden Wahlen mit der Parole vor ihre Wähler treten: „Wer den Müll hat, der Wählerne fernzubieten, bleibe ihr fern, wer jedoch unter dem Druck zur Wahl steht, wähle ungültig, indem er einen Strich durch den Wahlzettel macht! Die drei deutschen Saarparteien wollen ihre Aufforderungen an die saarländische Bevölkerung künftig einmütig als „die unterdrückte deutsche Opposition an der Saar“ unterzeichnen. Der Ausdruck „deutsche Opposition“ sei gewählt worden, um sich von den Kommunisten zu distanzieren. Die FDP will im Bundestag beantragen, daß die Bundesrepublik für eine „Sicherstellung für die im Zuge der Saarwahlen von der Saarregierung gemäßregelten Saardeutschen“ sorgen soll.

Das Bundeskabinett, das unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers tagte, hat die Entscheidung über die Ernennung des Leiters im Lastenausgleichshauptamt und die Benennung eines Generaldirektors oder Präsidenten der Lastenausgleichsbank vertagt. Um diese beiden wichtigen Ämter ist ein heftiger Streit entbrannt, da der Bundesverband der Vertriebenen (BvD) die wichtigsten Posten mit Vertriebenen besetzt sehen will. Der Zentralverband der Flieger- und Währungsbeschädigten wendet sich aber scharf gegen eine zu starke Einfließenahme der Vertriebenen.

Parlamentarische Kreise sind für die Ernennung des CDU-Bundestagsabgeordneten und Vorsitzenden des Lastenausgleichsausschusses im Bundestag, Johannes Kunze, als Leiter des Hauptamtes. Das Kabinett neigt nach den letzten Informationen jetzt mehr dazu, eine politisch völlig neutrale Fachkraft zu ernennen. Der Bundeskanzler hatte dem Vorsitzenden des Bundesverbandes der vertriebenen Deutschen, dem CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Linus Kather, zugesagt, daß er das Amt eines Präsidenten oder Generaldirektors bei der Lastenausgleichsbank bekommen würde, damit die Vertriebenen entscheidend bei der Durchführung des Lastenausgleichs mitwirken können. Ein solches Amt müßte aber erst geschaffen werden, da das Gesetz über die Errichtung der Lastenausgleichsbank an sich zwei Direktoren an der Spitze des Bankinstituts vorsieht.

## Tillich aus der SPD ausgeschlossen

Wegen Nichterfüllung „staatarischer Pflichten“ - Vorstoß gegen Sender „Freies Europa“

Berlin (UP). Der Leiter der Westberliner „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“, Ernst Tillich, ist aus der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ausgeschlossen worden. Wie der Berliner Landesverband der SPD bekanntgab, ist Tillich aus der Mitgliederliste gestrichen worden, weil er „seit längerer Zeit die staatarischen Pflichten“ nicht mehr erfüllt habe. Im Hintergrund dieser Maßregelung steht die Ankündigung, daß die „Kampfgruppe“ sich künftig auf die Verbreitung von Berichten über die Verhältnisse in der Sowjetzone beschränken und die Jugendlichen in der Ostzone vor „unüberlegten“ Widerstandshandlungen bewahren soll. Zu diesem Zweck wünsche man, anstelle von Tillich einen neuen Mann an die Spitze der antikomunistischen „Kampfgruppe“ zu stellen.

Sowohl verschiedene politische Parteien als auch Bundesbehörden hatten beanstandet, daß die „Kampfgruppe“ unter der Leitung Tillichs wiederholt Jugendliche mit antikomunistischem Propagandamaterial in die Sowjetzone geschickt habe, ohne diese Mitarbeiter vor den Verfolgungen des „Staatssicherheitsdienstes“ und der stöblichen Justiz schützen zu können. Mehrere dieser Jungen und Mädchen mußten diesen propagandistischen Kampf gegen den Kommunismus mit dem Gang in ein Zuchthaus oder Gefängnis der Sowjetzone büßen.

Wegen der Unstimmigkeiten über die Aufgabe der „Kampfgruppe“ trat der Gründer Dr. Rainer Hildebrandt aus der Organisation aus. Der bisherige zweite Vorsitzende Martin legte zur gleichen Zeit seine Ämter nieder.

Die sozialdemokratische Bundestagsfraktion hat einen neuen Vorstoß gegen die Sendungen der mit privater amerikanischer Unterstützung betriebenen Rundfunkstation „Freies Europa“ bei München unternommen. Sie fragte die Bundesregierung, welche Schritte sie eingeleitet habe, um gegen Tendenz und Inhalt der Sendung dieser Rundfunkstation Verwahrung einzulegen, und welche Zusicherungen auf Abhilfe gegeben worden seien. Weiter fragt die SPD, auf Grund welchen Rechtes der Sender „Freies Europa“ auf dem Gebiet

der Bundesrepublik betrieben werde, und ob es richtig sei, daß die Bundesregierung mit Vertretern des US-Komitees „Freies Europa“ bzw. Vertretern der Besatzungsmacht über die Lizenzgewährung für den Sender verhandele.

Lehr verbietet Auslage der „Treuereisten“  
Bundesinnenminister Lehr hat die Ministerien der Bundesregierung fernschriftlich und telegraphisch ersucht, von der Auslage der sogenannten „Treuereisten“ während der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche abzusehen, da die darin enthaltenen Erklärungen Anlaß zu Bedenken gäben. Der Verband der Heimkehrer, auf dessen Initiative die Auslage der Listen zurückgeht, hat in einem Brief an den Innenminister dagegen Verwahrung eingelegt und in der Zeitung „Der Heimkehrer“ die Antwort Lehrs veröffentlicht.

Der Bundesinnenminister wandte sich vor allem gegen die beiden letzten der drei Punkte, die in der Erklärung genannt wurden und die mit der Zeichnung in die „Treuereisten“ unterzeichnet werden sollten. Er heißt in Punkt 2: „Ich fordere die Freiheit aller (Kriegsgefangenen) von den Gewahrsamsmächten“ und in Punkt 3: „Ich glaube erst dann an den Friedenswillen aller Regierungen, wenn alle Kriegsgefangenen in ihre Heimat entlassen worden sind.“ Die Forderung nach Freiheit aller könne nur gelten mit der wesentlichen Einschränkung, so meint Lehr, daß kriminelle Straftaten auch in Deutschland ihre Sühne fordern. Diese Unterzeichnung hätte klar zum Ausdruck kommen müssen. Der dritte Punkt enthalte eine starke Anzweiflung des Friedenswillens aller Regierungen. „Eine solche Anzweiflung den Ministerien der Bundesregierung zur Unterschrift anzulegen, ist sowohl außen- wie innenpolitisch unmöglich.“

Die Auswirkungen des Auslegungsverbot durch das Bundesinnenministerium habe in allen Bundesländern eine ungewöhnliche Erbitterung in Kreisen der Heimkehrer hervorgerufen“, schreibt die Zeitung „Der Heimkehrer“ dem.

### Huppenkothlen und Thorbeck freigesprochen

Verurteilung der Widerstandskämpfer am Canarias war nach dem damaligen Recht möglich

München (UP). Nach fünfwöchiger Verhandlung sprach das Schwurgericht München den ehemaligen SS-Standartenführer und Regierungsdirektor im Reichssicherheitshauptamt, Walter Huppenkothlen und den ehemaligen SS-Richter Dr. Otto Thorbeck von der Anklage der Beihilfe zum Mord frei. Staatsanwalt Hilper legte sofort Revision ein.

Huppenkothlen und Thorbeck hatten zusammen am 8. und 9. April 1945 in Oranienburg gegen Reichsgerichtsrat Dohnanyi im KZ Flossenbürg ein Standgerichtsverfahren gegen den deutschen Abwehrchef Admiral Canaris und vier weitere Widerstandskämpfer geleitet. In diesem Verfahren hatte Huppenkothlen als Ankläger die Todesstrafe gefordert und Thorbeck die Angeklagten zum Tode verurteilt. Die Verurteilten wurden anschließend durch Erhängen hingerichtet.

Das Schwurgericht sprach Huppenkothlen ferner von der zweifachen Anklage der Pflichtverletzung im Amt und Körperverletzung im Amt frei. Die vom Schwurgericht München am 12. Februar 1952 ausgesprochene Strafe (dreieinhalb Jahre Zuchthaus), sah das Schwurgericht als mit der Untersuchungshaft verbüßt an. Die Kosten der Revisionsverhandlung im Falle dieser Körperverletzung hatte Huppenkothlen zu tragen, die übrigen Kosten übernimmt die Staatskasse.

Huppenkothlen wurde nach der Urteilsverkündung im Lichthof des Justizpalastes vor einer großen Menschenmenge mit lauten Bravourufen und Klatschen empfangen. In der mehr als zweistündigen Begründung des Urteils führte der Vorsitzende, Landgerichtsrat Dr. Josef Matzner, aus, das Gericht habe aus den Zeugenaussagen den Schluß ziehen mü-

ßen, daß ein Standgerichtsverfahren gegen Admiral Canaris und die anderen Widerstandskämpfer zumindest beabsichtigt gewesen sei müsse. Man habe Huppenkothlen und Thorbeck nicht nachweisen können, daß sie an die Rechtsverbindlichkeit des Ermächtigungsbeschlusses vom 20. April 1942 nicht geglaubt hätten. Die Verurteilung der angeklagten Widerstandskämpfer sei nach dem damaligen Recht möglich gewesen. Damit hat das Schwurgericht München das vorjährige Urteil bestätigt, durch das der damals allein angeklagte Huppenkothlen freigesprochen worden war. Das Bundesgericht hatte das Urteil von 1951 wegen einiger Formfehler aufgehoben und das Verfahren an das Schwurgericht München zurückverwiesen.

### Die Tragödie Schlesiens 1945/1946

Dokumente des Leidens und des Grauens

München (CND). Der erzbischöfliche Konsistorialrat Dr. Johannes Kapa, der auf dem Gebiete der Dokumentation des schlesischen Schicksals schon wertvolle Arbeit leistete, hat ein schlesisches Weißbuch „Die Tragödie Schlesiens 1945/46 in Dokumenten“ herausgegeben, das die besondere kirchliche Druckerlaubnis erhielt und im Verlag „Christ Unterwegs“ (München) erschienen ist. Das Buch schildert die Verhältnisse in Schlesien am Jahreswende 1944/45, den Druck der Gestapo auf die Kirche sowie die gewissenlose Politik der Gauleiter, die der Zivilbevölkerung den Rückzug verboten. Es schildert außerdem die militärischen Ereignisse nach dem Durchbruch der Russen im Weichselbogen. Ferner enthält das Buch 200 Augenzeugenberichte von katholischen Geistlichen, die auf Weisung ihrer Oberen in Schlesien blieben und nach dem Abzug der deutschen Behörden als einzige Amtspersonen den Russen und Polen gegenüberstanden. „Unsere erste Arbeit war es, die Leichen der miß-

brauchten Schwestern zu begraben“, so heißt es in einem dieser Berichte. „Ihre Zahl war auf 30 gestiegen. In dem benachbarten Franziskanerkloster waren der hochwürdige Pater Guardian und fünf Laienbrüder ermordet worden...“ Jeder Bericht schildert die Tragödie einer schlesischen Pfarrei. Kirchen werden in Nachlokale für die rüberische Soldateska verwandelt, Priestern wird verboten, die Sterbenden zu versehen. Und immer wieder Vergewaltigung, Mord, Folter, Prügel, Sklavenarbeit, Hunger, Kälte — eine endlose Kette von Leiden.

### Wiener Protestnote wird geprüft

Dehler: Scharfe Auseinandersetzung in der FDP

Bonn (UP). Der Geschäftsträger der österreichischen Bundesregierung in Bonn, Gesandter Dr. Schönerer, hat Staatssekretär Hallstein eine Note überreicht, in der gegen die Äußerungen Bundesjustizminister Dehlers in Göttingen Protest erhoben wird. Dr. Schönerer will auch bei Bundeskanzler Adenauer vorstellig werden, wenn Minister Dehler seine Ausführungen nicht zurücknehme. Die Note wird in Bonn geprüft. Bundesjustizminister Dr. Dehler erklärte inzwischen gegenüber Pressevertretern, er bleibe bei seinen Äußerungen. Auf einer FDP-Wahlversammlung in Göttingen soll er gesagt haben, daß sich die „schwarz-rote Koalition in Österreich an dem deutschen Eigentum mäste“.

Bundesjustizminister Dehler kündigte in einer Rundfunkrede an, daß es auf dem FDP-Parteitag in Bad Nauheim Ende November im Gegensatz zu den Parteitagen der CDU in Berlin und der SPD in Dortmund „heiß hergehen“ werde. Dehler wies auf die bevorstehenden Auseinandersetzungen um die FDP-SPD-Koalitionsregierung in Baden-Württemberg hin und sagte: „Ich sehe darin keinen Mangel, sondern einen Vorzug. Als gute Demokraten und gute Federalisten müssen wir die Entscheidung unserer Stuttgarter Freunde respektieren“. In einer Koalition gebe kein Partner seine politische Grundlinie auf. Neben der Auseinandersetzung um die Posten im Südwert gebe auch der Kampf zwischen dem sogenannten linken und rechten Flügel, der auf eine „nationale Sammlung“ hinstrebe, einen Konfliktstoff. Dehler sieht die Aufgabe der FDP darin, neben den beiden großen politischen „Blöcken“ — dem sozialistischen und dem religiös-konfessionellen — eine „starke dritte Kraft“ zu bilden.

### Verfassungsklage des Zentrums

Düsseldorf (UP). Die Deutsche Zentrumspartei hat beim Bundesverfassungsgerichtshof eine Verfassungsklage wegen der im nordrhein-westfälischen Gemeindegewaltgesetz enthaltenen Fünf-Prozent-Klausel eingereicht. Das Zentrum erblickt in der Bestimmung, daß Parteien, die nicht 5 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten, keine Mandate bekommen, eine Verletzung des Grundsatzes der Gleichheit der Wahl. Nach dem bayerischen Verfassungsgerichtshof habe auch der Bremer Staatsgerichtshof dieselbe Klausel in Landeswahlgesetzen für verfassungswidrig erklärt.

Der niedersächsische Landtag wird am Samstag darüber entscheiden, ob er weiter bestehen bleibt oder sich wegen der ersatzlos niedergelegten SRP-Mandate selbst auflösen will.

Die Aufhebung der Immunität des Bremer KP-Fraktionsvorsitzenden Meyer-Bär, die von der Staatsanwaltschaft Lübeck wegen Tötlichkeits gegen einen Heimkehrer beantragt worden war, wurde von der Bremer Bürgerschaft abgelehnt.

### Kultur

#### Ehrung für deutschen Gelehrten

Die internationale „Studium Novi Testamenti Societas“ (Neutestamentliche Studiengesellschaft), die ihren Sitz in Oxford hat, wählte den emeritierten Professor für neutestamentliche Wissenschaften, Dr. Rudolf Bullmann, Marburg, für das Amtsjahr 1953/54 zu ihrem Präsidenten. Damit bekleidet zum ersten Mal seit Bestehen der Gesellschaft ein deutscher Gelehrter dieses Amt. Weiter beschloß die Gesellschaft, ihre nächste Generalversammlung voraussichtlich 1954 in Marburg abzuhalten. Prof. Bullmann wurde ferner in Anerkennung seiner großen wissenschaftlichen Verdienste zum Ehrenmitglied der internationalen „Society of Biblical Literature and Exegesis“ ernannt.



Karl der Große wurde „Kindermädchen“ als eine Katzenmutter in Panoptikum in Hamburg ausgerechnet im Faltenmantel des Kainers sechs Junge zur Welt brachte



Syngman reagierte sauer

auf die von General Eisenhower erhobene Forderung, große Teile der in Korea kämpfenden amerikanischen Fronttruppen durch Südkoreaner zu ersetzen...

Dem Iran fehlen nur Tanks

Export von jährlich 10 Millionen Tonnen Öl möglich - Hassibi in Hamburg

Hamburg (UP). Kazem Hassibi, politischer Berater des iranischen Ministerpräsidenten, erklärte der United Press in Hamburg, der Iran werde schon in ganz kurzer Zeit sieben bis zehn Millionen Tonnen Erdöl jährlich exportieren...

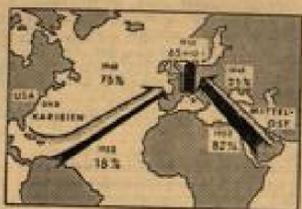
„Zum Export von sieben Millionen Tonnen Rohöl wird der Iran genau so viel Gewinn erzielen wie früher, als die Engländer 32 Millionen Tonnen Öl, darunter 23 Millionen Tonnen Raffinerie-Öl, exportierten“...

Hassibi, der vom 14. bis 28. Oktober im Haag als Leiter einer zehnköpfigen iranischen Delegation an der vierten Tagung der ILO-Kommission teilgenommen hatte...

suchte er den dort wegen seines Leberleidens in Behandlung befindlichen Beauftragten für die Ölverstaatlichung im Iran und Leiter der iranischen „Nationalen Front“ Hussein Makki...

Öl für Westdeutschland

Die Mineralölversorgung Westeuropas hat sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Von dem Jahresverbrauch 1948 von etwa 33 Mill. t wurden 75% durch Lieferungen aus den USA und den karibischen Fördergebieten gedeckt...



zur Verfügung. 1952 dagegen entfallen von einem Jahresimport von etwa 60 Mill. t 82% auf Mittelostlieferungen, während nur 18% aus der westlichen Hemisphäre kommen...

Mit Dynamit gegen die Ehefrau

Osllo (UP). Mit einer Sprengladung, die er unter ihrem Ehebett befestigt hatte, brach der 40jährige Zimmermann Einar Olsen seine Frau um. Ihm selbst wurde durch die Explosion ein Arm abgerissen...

Revoltierende Gefangene ergaben sich

Columbus (UP). Die revoltierenden Gefangenen des Staatsgefängnisses von Ohio haben sich bedingungslos ergeben, nachdem ihnen die Wahl zwischen „Hunger oder Kapitulation“ gestellt wurde...

Aus der christlichen Welt

Priesterverfolgung in Bulgarien

Der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, hat besondere Gebete für die verfolgte katholische Kirche in Bulgarien angeordnet. Die Gebete sollen am Herz-Jesu-Freitag (7. November) abgehalten werden...

11,6 Millionen Juden in 97 Ländern

Der Jüdische Weltkongress gab jetzt in New York das Ergebnis der ersten organisierten Zählung des Weltjudentums bekannt. Danach gibt es in 97 Ländern insgesamt 11 672 000 Juden...

Lutherische Synode 1953 in Weimar

Evangelische Bischofskonferenz in Fulda. Unter dem Vorsitz des Landesbischofs von Bayern, D. Hans Meiser (München), fand in Fulda eine Bischofskonferenz der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) statt...

Für Neuordnung des Klosterlebens

Für eine baldige Anpassung der klösterlichen Lebensformen und der Kleidung der katholischen Schwestern an die heutigen Verhältnisse setzte sich der deutsche Caritasverband in Freiburg ein. Er beauftragte, daß die vom Papst selbst gegebenen Anregungen bisher noch keine weitere Diskussion ausgelöst haben...



Betont Hässig sitzt Willy Bürkle

auf der Anklagebank. Bis jetzt scheint er sehr siegesgewiß, aber der Prozeß vor dem Landgericht Stuttgart, in dem er sich wegen betrügerischen Bankrotts, Untreue, irreführender Buchführung und Beamtenebstechung zu verantworten hat, soll ja noch drei Wochen dauern...

VOM TAGE

Der deutsche Botschafter in Kairo, Günther Pawelke, überreichte dem ägyptischen Ministerpräsidenten Naguib die deutsche Antwortnote auf den ägyptischen Protest wegen des Wiedergutmachungsabkommens mit Israel.

Eine deutsch-österreichische Kommission berät in Innsbruck die von Bundeswirtschaftsminister Erhard und dem österreichischen Handelsminister Böck-Greissau im Sommer dieses Jahres erörterten Handelsfragen.

Die Sowjetunion protestierte in Washington gegen die Blockade der koreanischen Küste. Die Sowjetregierung anerkennt nicht die Rechtsgültigkeit der „Seeverteidigungszone“, die die USA um ganz Korea geschaffen hatten.

Die britische Labour Party stellte im Zusammenhang mit der von Churchill geplanten Reprivatisierung des britischen Fernlastverkehrs und der Stahlindustrie einen Mißtrauensantrag.

Der türkische Verteidigungsminister Koyun ist zurückgetreten; zu seinem Nachfolger wurde Seyfi Kurtbek ernannt. General İdigway weilt zur Zeit in der Türkei.

Der französische Ministerpräsident Pinay unterbreitete der Nationalversammlung seine Vorschläge zur Ausgleiche des Haushalts. Pinay wird mit der Vorlage möglicherweise die Vertrauensfrage verbinden.

Jugoslawien protestierte beim Vatikan gegen eine Zusammenkunft römisch-katholischer Prälaten in Agram, auf der gefordert worden sei, die Tätigkeit einer vom Staat geförderten Priestervereinigung zu unterbinden.

Bei Nachwahlen in High Wycombe (England) konnten die Konservativen den Sitz, den sie durch das Überweichen W. Astors ins Oberhaus verloren hatten, wiedergewinnen.

Prinz Bernhard der Niederlande traf auf seiner Reise durch Südamerika in der kolumbianischen Hafenstadt Cartagena ein und flog von dort nach Mexiko weiter.

DAS LIEBESSPIEL AUF DER DÄMONENINSEL VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden (20. Fortsetzung)

Bald danach war eine Weiße über den Mond geglihten, und als sie wieder zum Fenster schaute, waren Drjona und Carlita verschwunden.

Hatte sie geträumt? Radana wußte es nicht, sie fühlte sich seltsam leicht und schwebend. Alle Angst war aus ihrem Herzen verschwunden. Drjona würde kommen und sie holen.

Ihre großen, dunklen Augen schauten zum Fenster, zum erstenmal hatte sie die Njal gebeten, daß das Fenster offen stehen sollte in der Nacht.

Radana wartete, sie wartete auf Drjona, ihren Geliebten, er wollte sie holen. Die Frau mit den roten Haaren war fort, sie kam nicht wieder. Drjona hatte sie fortgeschickt — sie war verschwunden! Ausgelöscht aus seinem Leben, wie auch Matuas Mutter ausgelöscht war. Es gab nichts mehr, was sie von ihm trennte.

Ihre großen, dunklen Augen schauten zum Fenster, weiß flutete das Mondlicht hinein. Und nun —

Fürstin Radana richtete sich in den Klissen auf. Ein erwartungsvolles Lächeln glitt über ihr Gesicht. Nun kam Drjona, sie zu holen.

Sie sah die schlanke Gestalt des Mannes, der durch das Fenster stieg. Sie fürchtete sich nicht, sie erwartete ihn — Drjonas Boten.

„Ich warte auf dich!“ sagte sie und sprach den polynesischen Dialekt ihrer heimatlichen Insel.

Naumi beugte das Knie vor der Fürstin, er führte die Hand zum Herzen und dann zur Stirn. So grüßte man auf Samoa die Mitglieder fürstlicher Familien.

„Komm mit mir, Fürstin“, sagte er mit seiner weichen tiefen Stimme.

„Ja“, sagte Radana. „Ja, du willst mich zu ihm bringen?“

„Ich werde dich zu ihm bringen, Fürstin, vertraue mir!“

Radana hörte die Stimme, sie sah die sanften dunklen Augen des Mannes, den sie nicht kannte. In ihrem febrilen Traumzustand kam er ihr vor wie der Bote, auf den sie wartete.

„Ja, ja, trage mich zu ihm!“

Sie schloß die Augen wie ein glückliches Kind. Naumi nahm die zarte schlanke Gestalt auf die Arme. Sorgfältig hüllte er sie in die seidene Decke. Sein Herz jubelte, daß alles so leicht ging. Radana hatte keinen Widerstand geleistet. Die Njal war nicht zu sehen, Kalaukeka leistete anscheinend gute Arbeit.

Naumi trug die Fürstin durch den blühenden Garten, er ging schnell und lautlos. Kalaukeka wartete schon im Wagen. Seine dunklen Augen leuchteten auf, als er Naumi sah.

Aus den seidene Decken breiteten sie ein Lager für Radana. Sie bewegte sich nicht, sie schien zu schlafen.

Der Mond versank am Horizont — es wurde ganz finster.

„Fort, schnell fort!“ flüsterte Kalaukeka, „die anderen kommen!“ Wie ein Torpedo schoß der Wagen in die Finsternis.

Als die vier Kanaken wenige Minuten später kamen, fanden sie nur die Njal vor, sie lag auf einer Matte und schlief, ein durchdringender Duft von Rum umschwebte sie. Als brutale Hände sie weckten, sah sie sich wirr um, sie war sinnlos betrunken. Der Knabe Kalaukeka hatte gute Arbeit geleistet.

„Wo ist die Fürstin?“

Die Njal schüttelte den Kopf. Sie konnte sich auf nichts besinnen, sie wußte nichts. Sie wußte nur noch, daß irgend jemand ihr ein Glas an die Lippen gehalten hatte, und daß der Rum wie Feuer durch ihre Kehle geglihten war.

„Wo ist sie?“

Die vier Kanaken schauten sich an, Schreck stand in ihren Augen. Sie fürchteten sich vor

Pagal. Was sollten sie sagen, wenn sie unverrichteter Dinge zurückkamen? Er würde sie dem Man-ngo opfern, er würde sie strafen. Auf einmal packte sie sinnlose Wut, sie wollten sich rächen, rächen für die Angst, die sie fühlten. Sie stießen die Njal in den Garten hinaus, wo sie wimmernd zusammensank. Dann schleuderte Tinio eine brennende Fackel in den Raum, wo noch vor kurzer Zeit die zarte Gestalt der jungen Fürstin auf dem Lager geruht hatte.

Gierig leckten die Flammen an den Vorhängen, in wenigen Sekunden war das Zimmer eine einzige brennende, zischende, sprudelnde Hölle.

Wie gebannt standen die vier Männer einen Augenblick — dann verschwanden sie wie auf ein geheimes Zeichen im Schatten der Palmen. Die finstere Nacht verschluckte sie.

Mit einem Knall zersprangen die Fensterscheiben des kleinen weißen Pavillons. Eine Feuersäule reckte sich zum Himmel empor. —

VIII.

Die letzten Gäste waren abgefahren. Die eingeborenen Diener gingen von einem Raum zum anderen und begannen die Kerzen zu löschen. Barbara Hartcliffe stand auf der Terrasse und blickte den Wagen nach, die schnell in der Nacht verschwanden.

Noch hörte sie Carlitas Lachen, hörte die Stimme, die dem Fürsten zuzustimmte: „Morgen, Hobeit, morgen, zur verabredeten Stunde.“

Und Fürst Drjona hatte ge nickt: „Ja, morgen, ich werde dort sein.“

Barbara legte ihre heißen Hände auf die Marmorbalkustrade der Terrasse. Das kühlte, aber es konnte das innere Feuer nicht löschen, das in ihr loderte. Carlita McGuire und Fürst Drjona! Morgen würden sie sich wieder treffen, sie hatte es selbst gehört, sie hatte sich nicht getäuscht. Der Fürst war ihrer müde geworden, Carlita war jung, viel jünger als sie! Aber sie ließ sich nicht beiseite schieben —

„Ich habe keinen Stolz“, dachte sie, „ich habe gar keinen Stolz! Ich bin besessen von diesem Mann! Und ich weiß, daß auch er mich liebt. Aber er quält mich — er ist grausam!“

Sie schaute zum Himmel empor. Das grelle Mondlicht blendete ihre Augen, alles sah so fremd, so fern aus. Diese Nacht hatte etwas Unheimliches an sich. Noch nie hatte sie es so gespürt wie heute. Ueber dem Vulkan, der noch nicht erloschen war, stand ein Feuer, die Luft war wie geladen von Spannung. Es war heiß, und doch froh sie. Die Kette aus Mondsteinen schien ihr den Hals auszuschnüren. Ein leichter Wind bewegte die Wipfel der Palmen, die Blumen dufteten betäubend. Es war eine Nacht, bestimmt zum Lieben, oder zum Hassen. Sie war zu beidem bereit.

Es würde nicht mehr lange dauern, dann war Fürst Drjona frei, ganz frei. Sie hatte gehört, daß die junge Fürstin Radana immer schwächer wurde, daß sie behernd und regungslos auf ihrem Lager lag. Bisher war es Doktor Salto nicht gelungen, zu ihr vorzudringen — und es würde ihm nicht gelingen! In dieser Beziehung hatte sie Glück gehabt.

Sie schaute zu dem kleinen weißen Pavillon hinüber, aber nun brannte kein Licht mehr dort, nun konnte sie nicht einmal mehr die Umrisse erkennen, trotz des hellen Mondlichtes. Aber der Mond würde nicht mehr lange scheinen, bald kamen die dunklen Stunden der Nacht, die mondlosen Stunden, da die Dämonen herrschten.

Sie lächelte, sie war nicht abergläubisch, und doch wußte sie genau, daß auf dieser Insel Dinge vor sich gingen, die ein Weißer nicht begreifen konnte. Auch in dieser Nacht ging etwas vor sich, sie fühlte es ganz instinktiv.

„Nicht müde, Miss Barbara!“ Fürst Drjona stand in der Tür, die zur Terrasse hinausführte. Er trug noch den weißen Tropfenmörkel, und sein bronzefarbenes Antlitz hob sich doppelt wirkungsvoll ab. Er sah schön und fremd aus, seine seltsamen Augen tasteten jeden Zug in Barbara's Gesicht ab.

Sie wandte sich nach ihm um, ihre Stimme klang kalt und beherzt:

„Nein, ich bin nicht müde, Hobeit!“

(Fortsetzung folgt)



# Schwingende Weite des „Bauernrocks“

Applikationen in vielerlei Formen

Wie gehen, in Hinsicht auf den Rock gesehen, einer besonders reizvollen Mode entgegen, die jeder Frau Freude machen muß. Es besteht also auch für Sie, liebe Leserin, kein Grund zur Aufregung mehr, falls Sie zu denen gehören, die sich nicht so recht mit der Linie des Jumperkleides, das die Taille verstreicht und die gerade Linie bevorzugt, befriedigen können. Sie dürfen glücklich sein über den hübschen Modereiz der weiten Röcke, der ihre schmale Taille hübsch reizvoll zur Geltung bringen wird. Diese so wirkungsvolle Linie des „Bauernrocks“ zeigt sich uns in den verschiedensten Variationen.



Da gibt es neben dem in der Taille stark eingekrauschten Rock mit reicher Stofffülle andere Röcke, die in Bahnen geschitten sind und in viele kleine Falten gelegt werden.

Eine ganz besondere Linie, die oft bis ins Detail geht, hat man für diesen weiten Rock verwendet. Einige Anregungen seien Ihnen hierzu gegeben. So rufe ich Ihnen zu einem Filzrock, der wattiert und gesteppt ist. Ein solcher Rock ist nicht nur sehr warm, sondern wirkt durch seine schwingende Weite äußerst lebendig.



Die Grundform entspricht einer großen runden Decke, in die man in der Mitte ein tailliertes Loch schneidet. Nachdem Sie die richtige Länge umgelegt haben, beginnen Sie z. B. in gewünschter Breite Streifen um den Saum zu steppen, die sich nach oben ins Abstand verlängern. Auch Karomuster sind nach vorheriger exakter Aufmalung (mit Schneiderkreide) mit Wateline und Futterstoffunterlegung leicht abzustreppen.

Eine andere Möglichkeit sind Applikationen aus Filz, Kordel, Soutache und Stickerie, wie es unser zweites Modell auf schwarzem Grund mit den großen gelben Punkten zeigt. Diese großen Punkte werden mit Knopflochstichen aufgesetzt und erhalten z. B. schwarze chinesische Buchstaben, die man mit Seide austickt oder mit Kordel bestickt. Andere hübsche Applikationen sind Blumen, Blätter, Herzen oder Motive aus der Tierwelt. So kann man z. B. auch Kordel oder Wolle daran anhängen, daß ein Fuchshund mit schwarzlockigem Fell entsteht, der ein rotes Halsband und Leine aus aufgenähtem Filz erhält.

Ein weiterer sehr reizvoller Fall an, und Sie können sicher sein, daß Sie individuell und überaus modisch gekleidet sind. Schlichte Falten, Nicks und modisch einfache Blusen sind die ideale Ergänzung, die Sie zu jeder Zeit richtig und geschmackvoll kleiden.



Man wird ganz ihrem Geschmack Rechnung tragen, denn diese Muster unterliegen keinerlei „Modensorn“; es kommt dabei lediglich auf Ihren reizvollen Sinn an der gekochten Röcke.

Also, liebe Leserin, wählen Sie unter diesen verschiedenen Vorschlägen das für Sie richtig Erachtende, wählen Sie zwischen Stepperei und Besatzröckchen und lassen Sie Ihrer Fantasie zwischen Elefanten, Katzen, Hunden, Pippchen und Bällen freien Lauf, und tragen auch Sie sich im reizvollen Schmuck der gekochten Röcke.

# Wenn die Kinder das Haus verlassen

Ein allgemeines Familienproblem

„Nun sind wir beide wieder allein“, hatte ihr Mann gesagt, als sie vom Bahnhof zurückkam. Sie hatte nur stumm genickt und sich irgendeine belanglose Arbeit gesucht, bei der sie an ihren Sohn denken konnte, der jetzt in eine weitere Stadt gefahren war, um eine neue Stelle anzutreten. Vor einigen Monaten hatte ihre Tochter geheiratet; nun verließ auch der Sohn das Haus.

Es kam ihr vor, als hätte das Leben sie frühzeitig pensioniert; denn sie war noch nicht einmal fünfzig Jahre alt. Die Stille und Ruhe, die sie nun umgeben würden und die sie früher manchmal gewünscht hatte, erschienen ihr jetzt unnatürlich und bedrückend. Mit der Zeit, die sie nun für sich hatte, wußte sie nicht viel anzufangen; im Gegenteil, wenn ihre Arbeit im Hause beendet war, geriet sie oft ins Grübeln. Die sonst immer heitere Frau schien ihren Frohsinn zu verlieren, sie wurde unzufrieden mit sich und der Welt, weil die Tage sie nicht genügend ausfüllten; es fehlte ihr etwas, was sie nicht ersetzen konnten.

Mit geringen Ausnahmen stehen alle Mütter eines Tages vor der Tatsache, daß nun auch das letzte Kind ihr Heim verläßt, um sich eine eigene Existenz oder einen eigenen Hausstand aufzubauen. Die Mütter und Väter empfinden diesen Verlust nicht so stark, weil sie nach wie vor ihrer Arbeit nachgehen und ihr Alltag sich darum kaum verändert. Aber für diejenigen Frauen und Mütter, die sich in den langen Jahren ihrer Ehe ausschließlich ihrer Familie gewidmet haben, ist es doch recht schwer, wenn alle Kinder in der Fremde leben. Ihr ganzes Denken wird dadurch beeinflusst, und manche Frauen, die sich damit nicht abfinden können, werden nicht nur unzufrieden, sondern auch krank.

Es ist darum auch falsch, ihnen mit den Worten: „Du wirst dich schon daran gewöhnen“, helfen zu wollen; denn sich an etwas

gewöhnen, was in diesem Falle gleichbedeutend mit verzichten ist, heißt resignieren. Damit ist aber weder den Frauen noch ihren Männern gedient. Nein, was die Frauen brauchen, die — wenn ihre Kinder das Elternhaus verlassen —, meistens noch im Höhepunkt ihres Lebens stehen, das ist der Mut zu neuem Anfang. Das beginnt mit der Ehe, in der sie nun wieder zu zweit sind, und das setzt sich in der ganzen Lebensgestaltung fort.

In der Ehe können sich die Frauen wieder ganz ihren Männern widmen, die Gemeinschaft ist wieder enger geworden, nach dem „Wir“ steht wieder das „Du“ und „Ich“ im Vordergrund.

Auch nach dem 25. oder 30. Hochzeitstag kann die Ehe dann noch ein Abenteuer sein, wenn man das unbekannte Seelenland des anderen wieder zu erforschen beginnt; denn auch den liebsten Menschen lernen wir nie ganz kennen.

Aber nicht nur die Ehe, auch das Leben kann wieder neu werden, indem man sich neue Aufgaben sucht. Darunter ist zu verstehen: die Wiederaufnahme einer vergessenen Lieblingsbeschäftigung wie Malen, Musikern, Handarbeiten oder aktive Tätigkeit in einer karitativen Organisation; Wiederaufnahme eines erlernten Berufes oder einer anderen Tätigkeit, die man auszufüllen imstande ist. Dabei kommt es weniger auf den Verdienst als auf die Freude an, die eine solche Arbeit bereitet. Und nicht zu vergessen ist die unermeßliche Fülle der Literatur, der man sich jetzt wieder in aller Ruhe widmen kann.

Außerdem sollte sich die Frau mehr als bisher möglich um ihre äußere Erscheinung, um ihr Aussehen und um ihre Kleidung kümmern. Das Leben hört für sie ja nicht auf, im Gegenteil; fängt es jetzt, da die häuslichen Pflichten zurücktreten, nicht erst an interessant und vielgestaltig zu werden?

# Teekessel sollen gerade Schnauzen haben

Kleine Ratschläge nach Li-Li-wong

Ein Europäer kann den Tee weder so bereiten noch trinken wie der kultivierte Sohn Asiens. Wir können auch keine „Teemaster“ werden, wie sie etwa im Reich der Mitte auch heute noch vorkommen. Man sollte eigentlich den Tee auch dort trinken, wo er wächst, lesen wir im Luise Dumont-Lindemann's philosophischer Küchenpraxis „Für zwei in einem Topf“, die der rheinische Dichter Otto Brues sinnvoll erweitert und eingeleitet hat (Droste-Verlag, Düsseldorf). Das Alter der chinesischen Welt, die jetzt erst in Gefahr steht, ganz von ihren Wurzeln abgedrängt zu werden, bezieht sich nach Brues in den drei Formen der Teebereitung: „Sie gehen“, wie Brues betont,

„nicht nebeneinander her, wie beim Kaffee, der gefiltert, aufgebriht oder türckisch gekocht wird, sondern sie folgen einander als geschichtliche Perioden, die der Tang-, der Sung- und der Ming-Dynastie entsprechen. Im Teekuchen, der gekocht, im Pulvertee, der geschlagen und im Blättertee, der gebrüht wurde, sieht Okakura Kakuro (der Verfasser eines berühmten Buches vom Tee), so etwas wie Kunststile ...“

Das klassische Teegerät der Chinesen umfaßt 24 Einzelteile. Alle Teekessel sollen — nach Li-Li-wong — eine gerade Schnauze haben. Hat die Schnauze eine Krümmung, kann man den Kessel schließlich noch benutzen, aber einen Kessel, wo die Schnauze zwei Biegungen hat, kann man nicht mehr verwenden. Wenn die kleinen Blättchen im Wasser kommen, werden sie groß, und wenn beim Ausschöpfen ein kleines Blättchen in die Schnauze kommt, ist sie verstopft und gießt nicht mehr. Es gibt — nach Ansicht von Li-Li-wong — kein besseres Gefäß als Sandkessel. Und die besten Sandkessel stammen aus Yang-sien.

Was über die Teeküchen gesagt wird, ist noch umfangreicher. Sie dürfen kein Aroma entströmen lassen, und Li-Li-wong verbreitete sich darüber in vielen Einzelheiten. Otto Brues zieht aus allem, was sich von dem fast religiösen Zeremoniell Asiens auf unsere Verhältnisse noch übertragen läßt für uns Europäer das Resümee, „daß man im Laden den Tee nach dem eigenen Geschmack wählt, daß man ihn sorgfältig aufbewahrt, daß man Kannen und Kessel heiß macht, bevor mit dem Aufbrühen begonnen wird; man mag dann einen Ansatz machen und ihn mit kochendem Wasser verdünnen, mag ein Tee-El — möglichst aus Porzellan — benutzen und es herausheben, wenn der Trank den gewünschten Grad von Dichtigkeit hat oder ihn dicker und dicker werden lassen, bis der Tee kaffeebraun ist; das fällt ins Gebiet des Individualismus und ist so schließlich dennoch im europäischen Raume ein Ergebnis des Tao und des Zen ...“

# Wangen wie Milch und Blut ...

Sind rote Backen stets ein Zeichen von Gesundheit?

So falsch es ist, den Dicken seines guten, kräftigen Aussehens wegen zu preisen, so wenig ist es angebracht, vor Neid zu erbllassen, wenn man auf der Straße oder in Gesellschaft Menschen begegnet, die mit ihren roten Wangen förmlich Gesundheit ausstrahlen scheinen. Seufzend vergleicht manche Mutter auf dem Spielplatz ihr Jüngstes mit anderen puscheligen Kindern, nicht nur, weil sie prärlie rote Wangen haben, sondern weil sie in einer rosigen Fleischfülle zu stecken scheinen. Der Arzt kann aber im Handumdrehen unzählige Krankheiten nennen, bei denen geradezu gerötete Wangen typisch sind. Aber es bedarf nicht einmal medizinischer Fachkenntnisse, um dies zu erkennen: jede Mutter weiß von Fiebertagen ihrer Kinder her, daß gerade die roten Bäckchen es überhaupt erst waren, welche sie auf die Fieberscheinungen aufmerksam werden ließen.

Was sind denn überhaupt rote Backen? Woher kommt denn die rote Farbe? Wieso erröten denn manche Menschen so leicht? Eine rote Hautstelle am Körper besagt zunächst einmal nichts weiter, als daß sehr oberflächlich Blutgefäße in der Hautdecke selbst liegen, so daß sie ihre Umgebung rötlich färben. Nun haben unsere Blutgefäße die Eigenschaft, sich schnell in ganz gewaltiger Masse erweitern zu können. Man braucht nur an eine Entzündung zu denken, die als flammend rote Erscheinung auf der sonst

weißen Haut plötzlich zutage tritt, ohne daß wir vorher die Anwesenheit von Blutgefäßen überhaupt bemerkt hätten. Eben solche feinsten Blutgefäße liegen, zahlreich verzweigt, in der Haut der Wangen eingebettet, und je nach dem, ob sie bei einem Menschen mehr an der Oberfläche oder bei einem anderen weniger tief gelagert sind, hat der Betreffende ein frischrotes Aussehen. Nach etwas anderem kommt hinzu: Die Erweiterung und Verengung des Gefäßsystems wird durch Nerven verursacht, und von ihrer Einstellung hängt es ab, ob wir rote Backen haben oder nicht.

Besitzt nun ein Mensch ein besonders leicht empfindliches, schnell erregbares Nervensystem, wie etwa ein zartes, junges Mädchen, dann wechselt dieses Spiel der Nerven ungemal rasch mit der Stimmung. Und daher erröten insbesondere Frauen so leicht bei Anblick der Freude, der Verlegenheit und Ueberraschung. Umgekehrt verengen sich im Nu dieselben Gefäße etwa bei Schreck oder Furcht.

Außer diesem, wenn auch unbewußt willkürlichem Erröten gibt es noch ein unwillkürliches, mit dem sich der Körper selbst ein Ventil schafft. Viele Menschen brauchen nur eine Tasse heißen Kaffee zu trinken, und schon bekommen sie einen hochroten Kopf. Allerdings wirkt hier auch das Koffein des Kaffees ein wenig mit. Im Übrigen erweitert aber der Organismus schnell seine Blutgefäße

der Haut, um die so unerwünscht zugeführte Wärme wieder abzugeben. Und nun wissen wir auch, weshalb ein ausgeschlafenes Kindchen fast stets so schöne rote Wangen hat. Der Körper gibt nämlich im Schlaf Wärme ab. Da infolge des Zudeckens dem Rumpf die Fähigkeit, Wärme auszustrahlen, genommen wurde, so spielt sich dieser Prozeß in den Wangen ab.

Ganz entgegen der Gesichtsfarbe des Gesunden treten rote Backen bei sehr vielen Krankheiten auf, ja, sie sind geradezu das Merkmal bestimmter Erkrankungen. So häufig sprechen wir von dem hektisch geröteten Wangen, die für Schwindsucht verdächtig sind. Hinter der roten Gesichtsfarbe eines älteren Menschen versteckt sich nicht selten ein krankhaft erhöhter Blutdruck, der die Gefahr eines Schlaganfalls in sich birgt. Mancher Mensch, den wir um sein gesundes, strotzendes Gesicht beneiden, hat in Wirklichkeit eine krankhafte Ueberfülle von roten Blutkörperchen, die ihm viel zu schaffen macht.

# Kleine Sellerie-Pikanterien

Gebacken, gefüllt und als Püree

Sellerie ist eine so köstliche, aromatische Wurzel, daß es schade ist, sie so wenig abwechslungsreich zuzubereiten, wie dies meist der Fall ist. Gewöhnlich finden wir Sellerie nur als Salat angemacht, höchstens noch zur Suppe; aber damit ist unsere Kunst aber meistens schon am Ende. Dabei gibt es herrliche Rezepte für dieses feine Gemüse, das uns besonders in dieser Jahreszeit willkommen sein sollte. Außerdem ist Sellerie heilsam gegen Gicht und Rheuma.

**Gebackene Sellerieschnitten**  
Der Sellerie wird weichgekocht, dann in Scheiben geschnitten und in einem Ausbackteig aus 200 g Mehl, etwas Zucker, Salz, einem Löffel Salzöl, einem Löffel Bier und dem Schnee von einem Ei gewalzt. Hierauf werden die Schnitten in heißem Fett goldgelb gebacken. Sie schmecken zu kräftigen Fleischgerichten sehr gut.

**Sellerieauflauf**  
Weichgekochte Sellerieknochen und gekochte Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten, dann zusammen mit einer heißen Einbrenne aus Fett, Mehl, Salz, Zwiebeln und Milch abwechselungsweise in eine feuerfeste Form geschichtet. Man streut obenauf Semmelbrösel mit etwas Hartkäse und reicht den Auflauf zu Fleischgerichten oder als vegetarisches Gericht zu Salaten.

**Gefüllte Sellerie**  
Erläiche gleich große, schöne Sellerieknochen werden halb weichgekocht, geschält und vor-

sichtig ausgehöhlt. Dann mischt man 250 g Hackfleisch mit eingeweichten Semmeln, Zwiebel, Ei, Salz, Pfeffer und zwei Sardellen, füllt diese Masse in die Knochen, legt den Deckel wieder auf und schmort sie mit etwas Fleischbrühe gar. Auch mit Pilzen oder kalt — mit buntem, gemischtem Salat gefüllt — schmecken solche Sellerieknochen vorzüglich.

**Selleriepüree**  
Erläiche Sellerieknochen werden weichgekocht, geschält, durchgetrieben und in einem dicken Anlauf von etwas Fett, Mehl und Milch durchgekocht; dann schmeckt man das Püree mit etwas Salz, Muskat und Zucker ab.

**Sellerie mit Mayonnaise**  
Ein Selleriekopf wird geschält, in feine Stüfchen geschnitten und grobgerieben und mit etwas kochendem heißem Essigwasser kurz überbrüht. Nun stampft man ihn vorsichtig mit einem Holzstößel und mischt eine würzige Mayonnaise darunter. Man hat dann eine vorzügliche Beilage zu belegten Brötchen oder kalten Platten.

Ein zäher Braten gelangt nicht mehr auf den Tisch, wenn man das rohe Fleisch tüchtig mit Zitronen abreibt und dem Fleisch etwa zehn Minuten vor dem Braten eine leichte Zugabe von reinem Olivenöl gibt. So behandelt, ergibt auch das älteste Fleisch einen saftigen, frischen Braten. Auch bei Geflügel kann man dieses Verfahren mit Essig anwenden.

# Man denke jetzt schon an die Hyazinthen!

Das Frühlingswunder neben uns

Was soll man mit Hyazinthenzwiebeln, wenn draußen noch Rosen und Dahlien blühen und die Geranien leuchtende Bänder um Balkon und Loggia ziehen?

Aber die Rosen sind eines Tages abgeblüht und mit des Sommers Glanz ist es schon bald vorbei. Einen Augenblick lang möchte man beinahe schwermütig werden; aber auch nur einen Augenblick, dann flammt heimliche Freude im Herzen auf: „Das eine blüht, wenn das andere dort“, heißt es in einem alten Lied. Wo sind die Hyazinthenzwiebeln? Aus der vergessenen Ecke holt man sie hervor und kauft ein paar neue dazu. Jetzt kommt ihre Zeit.

Was für ein unscheinbares Ding ist sie doch, diese Blumenzwiebel! Rein nach gar nichts sieht sie aus, schrumpelig, weik, mit blätternden Schalen liegt sie da, und es steckt doch ein Wunder in ihr, ach, was für ein blühendes Wunder! Beinahe andächtig setzt man sie wieder in den Topf oder in das hohe Glas. Wenn sie auch jetzt noch unter schattenden Tüten sich bergen müssen, wenn sie auch wieder sich verstecken müssen in dunkler Ecke, man weiß doch: Bald bald werden sich grüne Spitzchen aus dem Schalenschrumpel heben,

feine weiße Finger werden hinunterlangen in den Wassergrund. Man wird mitunter blögen und heimlich nachsehen: Wie weit sind sie schon?

Man wird sie eines Tages an das Licht stellen können. Spähen und spüren wird man wieder und immer wieder, was dann nun kommt! Ach, welche Freude, wenn sich zwischen den grünen Blättchen die ersten dicken Knospen runden wollen.

Und wenn dann die Blüte sich erschließt auf schlankem Stengel, wenn die Hyazinthe dasteht, in leuchtender, duftender Pracht.

Vorläufig ist es freilich noch lange nicht so weit vor uns liegt der Herbst, liegen kalte Wintertage, und unsere Hyazinthen bergen sich in dunkler Ecke.

Aber wir wissen doch, daß sie da sind, daß ein Stück vom Frühling in ihnen lebendig ist; mögen draußen die Stürme toben, mögen die Nächte immer länger und länger werden, das Wunder birgt sich in unserem Hause und schafft und webt und wirkt dicht neben uns. Was bedeutet Winterkälte und Winterdunkel, sie werden dennoch wachsen und Blüten treiben und eines Tages hoch und leuchtend stehen, unsere bunten Hyazinthen.

Aus der Stadt Ettlingen

Im November nichts Neues

Es wiederholt sich in jedem Jahr: Naßkalt und düstertig sind die Novembertage. Trüb ist die Ferne und graue Wolkenfetzen hängen am Himmel. Sie und da öffnet der Wettergott seine Schleusen und überrascht uns mit einem nassen Tusch. Wir lieben ihn nicht den November, der meistens die Überleitung bildet zum kalten Winter.

Die Blätter strecken ihre kahlen Äste gespannt zum Himmel. Kein Vogelgesang erklingt. Still ist es so in Wald und Flur geworden.

Und doch hoffen wir auf einige wenige helle und freundliche Nachmittage, wenn auch die Wetterläuter uns für die kommenden Novembertage nicht gerade große Hoffnungen machen. Sie wollen wissen, daß wir mit reichlichen Niederschlägen bedacht werden sollen, jedoch soll tagsüber recht milde Witterung herrschen; im einzelnen prophezeien sie, daß wir zunächst nach dem 6. November unbedingtes Wetter mit reichlichen Niederschlägen bekommen sollen. Vom 10. bis zur Monatsmitte wird beständigere Witterung mit Nachfrösten erwartet. Der Rest des Monats soll wohl wieder milder, aber recht unbeständig sein.

Also auch in diesem Jahr wird es uns im November nicht anders gehen, wie an allen anderen Jahren. November bleibt eben ein unbeständiger Monat mit seinen düsteren Tagen, seinen kalten Regenschauern, ersten Frösten und seiner Unbeständigkeit. Wir dürfen also keine hohen Erwartungen hegen. Des Jahres schönste Zeit ist eben vorbei.

Walter Schlageter dirigiert Mozarts „Requiem“

Lange vor dem letzten Krieg wurde dieses Werk als erstes Chorkonzert unter dem jetzigen Generalmusikdirektor Otto Matzerath im damaligen Staatstheater aufgeführt. Zu Allerheiligen nun hat Bundeschorleiter Walter Schlageter, unser langjähriger Ettlinger Mitbürger, mit dem vorzüglichen Vokalkörper des Chorgesangsvereins Karlsruhe, als dessen Chorleiter er seit Jahren in vorbildlicher musikpädagogischer Weise tätig ist, das unsterbliche letzte Werk Mozarts, das „Requiem“, mit der bei ihm gewohnten Sorgfalt und künstlerischen Verantwortung einstudiert und aufgeführt. Die Chöre, selbst die an Laiensänger ermittelte hohe Anforderungen stellende Doppelfuge im Kyrie und am Schluß, kamen nicht nur exakt, sondern durchweg kläglich und dynamisch abgerundet zur Wiedergabe. Der gemischte Chor unter Schlageters Stabführung hat mit dieser Leistung bewiesen, daß er solchen außergewöhnlichen Anforderungen gewachsen ist. Die Badische Staatskapelle war bestens in „Mozartischer“ Form und spielte durchsichtig und mit edler, zurückhaltender Klangfülle. Die vier Solostimmen des Quartetts, das mit Franziska Petri (Luern), Maria Wolf (München), Franz Fehring (Heidelberg) und Walter Schneider (Stuttgart) besetzt war, klangen vorzüglich aufeinander abgestimmt und erhöhten die Ausdruckskraft des sublimen Werkes durch ihre musikalisch hochkultivierte Gesangsarbeit.

Der Saal der großen Stadthalle war völlig ausverkauft.

Ausstellung „Raketen und Raumfahrt“

In der Zeit vom 8. bis 23. November wird in Karlsruhe in der Neuen Messehalle am Festplatz die Ausstellung „Raketen und Raumfahrt“ gezeigt. Die Ausstellung wird vom Badischen Landesgewerbeamt in Verbindung mit der Stadt Karlsruhe und der „Gesellschaft für Weltraumforschung e. V.“, Sitz Stuttgart, veranstaltet und wurde erstmals anlässlich des 3. Kongresses der Internationalen astronomischen Federation im September 1952 in Stuttgart gezeigt.

Der Mensch ist an die Erde gebunden gewesen, bis sich zu Anfang dieses Jahrhunderts die ersten Flugzeuge in die Luft erhoben. Über die Luftfläche hinaus kann nur die Rakete führen. Die Entwicklung dieses neuen Triebwerkes ist soweit fortgeschritten, daß Höhen, die über der Atmosphäre liegen, schon erreicht sind und nun eine künftige Raumfahrt durch die vielgestaltige wissenschaftlich-technische Forschung vorbereitet werden kann. Raketenfachleute, Hochfrequenztechniker, Ionosphärenforscher, Astronomen und Raumfahrtmediziner haben sich auf diesem neuen wissenschaftlichen Fachgebiet der Raketen- und Raumfahrtforschung zusammengefunden. Wie die Luftfahrt vor einem halben Jahrhundert von einer belächelten Utopie zu einer Tatsache mit großen technischen und menschlichen Auswirkungen wurde, so bereitet sich heute durch die Entwicklung des Raketentriebwerkes ein ähnlicher Umschwung vor.

Die Ausstellung möchte dies sichtbar machen. Sie will dem Laien und dem Ingenieur und Wissenschaftler einen Einblick in den derzeitigen Stand der Raketechnik und in die bis heute erarbeiteten Grundlagen einer kommenden Raumfahrt geben.

Neben sonstigem umfangreichem Anschauungsmaterial wird eine Original-A-4-Rakete mit dazugehörigem Triebwerk, die im Kriege als V-2 bekannt geworden ist, gezeigt.

Aus dem November-Programm des Südd. Rundfunk, Studio Karlsruhe

Montag, 17. Nov., 11.00—11.40 Uhr: Schöne Klänge: Erika Köhn, Sopran; Heidi Wettler, Herbert Schers, Rudolf Schulz, Willi Kirch, Violine; Marcel Cordes, Bariton; Carlo Wellinger, Hans Mahlke, Bratsche; Walter Lutz, Violoncello; Herta Dürr, Klavier; Florbeimer Kammerorchester. — 12.00—12.30 Uhr Musik am Mittag: Karlsruher Unterhaltungsorchester; Leitung: Karl Pfortner. — 17.00 bis 17.40 Uhr Konzertstunde. Ausführende: Heidi Wettler, Herbert Schers, Violine; Anneli Schmidt, Violoncello; Rolf Knieper, Karl Schwarz, Klavier.

Montag, 24. Nov., 17.00—17.40 Uhr Italienische Kammermusik. Ausführende: Erika Margraf, Sopran; Herta Dürr, Rolf Knieper, Klavier; Karlsruher Streichquartett.

Woche des Berufes

Eine gute Ausbildung ist die beste Mitgift

In keinem anderen Beruf hat die Frau einen so entscheidenden Einfluß auf den Betriebserfolg wie in der Landwirtschaft. Wenn gerade in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben des Bundesgebietes überwiegen die weiblichen Arbeitskräfte, die fast immer familien-eigene sind. Die gesamte Haushaltführung liegt in der Hand der Bäuerin und ihr Arbeitsanteil in Hof und Stall, Garten und Feld ist nicht gering. Alles, was den Betrieb betrifft, bespricht ihr Mann mit ihr und oft genug befolgt er ihren Rat. Sie erzieht die Kinder und gestaltet das Familienleben.

Um als Landfrau nun den vielfältigen Aufgaben gerecht werden zu können, ist, wie in anderen Berufen auch, eine gute Ausbildung erforderlich. Das ist nicht immer einfach, denn vielen fehlt das Geld für eine gründliche Ausbildung ihrer Töchter. Sehr oft bekommt man aber auch von den Eltern zu hören: „Die Hedwig soll ruhig daheim bleiben; später heiratet sie ja doch.“ Oder die Mutter meint: „Ich muß von morgens bis abends schuften, da soll es meine Tochter einmal besser haben und keinen Bauern heiraten. In anderen Berufen wird mehr und leichter verdient.“

Ist diese Einstellung zur Landarbeit berechtigt? Auch in anderen Berufen ist nicht alles Gold was glänzt und erste Voraussetzung für den sozialen Aufstieg ist immer und überall eine gute Lehre. Das gilt auch für die Land-

wirtschaft und auch für die Bauerntöchter. Denn die Fortschritte der Technik und der Wissenschaft stellen an alle in der Landwirtschaft tätigen Kräfte höchste Anforderungen. Ob jung oder alt, Mann oder Frau: alle müssen körperlich leistungsfähig und geistig beweglich sein. Deshalb gehört auch das Mädchen in die Lehre. Durch Vermittlung des Landjugendaustausches besteht die Möglichkeit, in einem anderen anerkannten Lehrbetrieb eine Fremdlehre durchzumachen und von dort ein Mädel als Ersatz für den ertlichen Hof zu bekommen. Anderswo wird manches anders gemacht. Das erweitert den Gesichtskreis gibt Anregungen und macht in vielen Dingen einsichtsvoller.

Um aber über der körperlichen Arbeit die geistige Fortbildung nicht zu vergessen, be- sucht das Mädchen während seiner praktischen Ausbildungszeit die landwirtschaftliche Berufsschule, um später dann in den Mädchenklassen der Landwirtschaftsschule alles das zu lernen, was sie als künftige Landfrau wissen und können muß, um verantwortlich an der Seite ihres Mannes arbeiten und wirtschaften zu können. So manches Mädel hat schon erfahren, daß eine gediegene Ausbildung das Wertvollste ist, was Eltern ihren Kindern mitgeben können. Nicht die Höhe der Mitgift ist entscheidend, sondern was Tüchtigkeit und Wissen aus ihr machen. (AID)

Hoher Leistungsstand der Hunde

Verein der Hundefreunde veranstaltete Schutzhundeprüfung

Die Bedeutung des Hundes für den Menschen erkennt man am deutlichsten aus seiner Tätigkeit auf dem Land, wo er als Wächter, Beschützer und als Jagdhund eine bevorzugte Stellung einnimmt. Seine natürliche Veranlagung wird hier ohne Schwierigkeit fast von selbst gefördert. Anders verhält es sich bei den Hunden, die in städtischer Umgebung zu Hause sind. Ihre Besitzer müssen sich intensiver mit ihnen befassen, wenn sie alle Hundefähigkeiten erkennen wollen, denn schließlich wird hier mehr verlangt als im natürlichen Aufgabengebiet des Hundes liegt. Mensch und Hund pflegen mit Gleichgesinnten in Vereinen sozusagen eine Interessengemeinschaft, die ihren Höhepunkt in den Schutzhundeprüfungen I, II und III findet.

So hatte auch der Verein der Hundefreunde am vergangenen Sonntag auf seinem Dressurplatz am Ausgang des Albtales eine Schutzhundeprüfung veranstaltet, an der 10 Hunde teilnahmen. In einem sechstündigen Arbeitsgang wurden unter der Leitung von Landesdressurwart von Nordbaden, Köhler (Mörach), als Richter und Dressurwart Otto Ploth (Ettlingen), „Nasenarbeit“, „Gehorsamsübungen“ und aus dem Schutzdienst „Mannarbeit“ vorgeführt.

Der erste Teil, die Spürprüfungen, wurden in aller Frühe auf einem Wiesengelände an der Bulacher Straße abgewickelt. Schon hierbei hatten die Tiere infolge passgen Boden höchste Anforderungen zu überwinden, die jedoch alle infolge ihrer guten Ausbildung bewältigten.

Die zweite und dritte Folge des Programms sah dann Herr und Hund unter den kritischen Augen eines interessierten Publikums auf dem vereins-eigenen Platz. Auch hier konnte man wieder den hohen Ausbildungsstand der Tiere bewundern, die sich je nach Temperament, Veranlagung und Alter freudig und willig, ja sogar mit würdevoller Ruhe aber

exakt den Wünschen ihrer Herren fügten. Ein Genuß war es, bei der „Mannarbeit“ mit ihren Hetzungen, die sich sehr temperamental gestalteten, zuzusehen. Dabei konnten die gereizten Vierbeiner in der Gegenüberstellung mit einem bewaffneten Figuren ihren Scheid und ihre verschiedenen Angriffstaktiken unter Beweis stellen. Die gezeigten Leistungen waren ausgezeichnet und wurden mit 2 „vorzüglich“, 4 „sehr gut“ und 5 „gut“ bewertet. Es hatten also alle Prüflinge mit bestem Erfolg bestanden. Die Einzelergebnisse werden anschließend bekanntgegeben und zwar bedeutet römisch I erste, II zweite und III dritte Schutzhundeprüfung. I. Alra vom Moosbühl (Jos. Abend, Schöllbrunn) 292 Punkte und vorzüglich; 2. Dorle vom Metzgerhof (Otto Abels, Neurod) 288 P. und vorzüglich (III); 3. Alf vom Rippurrer Forst (Gustav Maier, Rippurr) 283 P. und sehr gut (II); 4. Asta vom Fautenbruch (Erwin Kuffler, Rippurr) 279 P. und sehr gut (I); 5. Blene von der Mühle Sanssouci (Karl Matheis, Ettlingen) 270 P. und sehr gut (I); 6. Barbara von der Mühle Sanssouci (Frau Kunz, Schöllbrunn) 270 P. und sehr gut (I); 7. Benno vom Rippurrer Forst (Gustav Müller, Ettlingen) 268 P. und gut (I); 8. Benno vom Haus Sätzenhofer (Otto Haberer, Schöllbrunn) 258 P. und gut (II); 9. Asta vom Fautenbruch (Siegfried Joachim, Rippurr) 253 P. und gut (I); 10. Anni vom Weidloch (Anton Rüböl, Ettlingen) 248 P. und gut (I). Der Hundesport ist durchweg eine Leibesbetätigung und gründet sich auf das Bestreben, Hundeliebhaber zur gemeinsamen Arbeit zu sammeln und die Früchte dieser Arbeit dem Gemeinwohl nutzbar zu machen. Und damit wäre der Sinn und Zweck einer Dressurprüfung erreicht.

Den Abschluß der Veranstaltungen bildete ein gemütliches Beisammensitzen im Vereinsheim, wo Landesdressurwart Köhler über die Landessiegertreffen in Offenburg und in Köln ausführlich berichtete. eo.

Neue Wege zur Farbfotographie

Vom bunten Bild bis zur naturgetreuen Farbaufnahme

Die Photographie befindet sich gegenwärtig in einem Übergangsstadium, das etwa vergleichbar ist mit dem einseitigen Übergang vom Stummfilm zum Tonfilm. Das menschliche Ohr mußte sich an das Geräusch im Kino erst gewöhnen. In dem Maße, wie das Ungewöhnliche zum Alltäglichen wurde und das Ohr immer mehr Vergleichsmöglichkeiten erhielt, wurde es kritischer. Die Technik trug in ihrer Entwicklung dem kritischer gewordenen Gehör des Betrachters Rechnung. Zwar dominiert im Augenblick noch die Schwarzweiß-Aufnahme, aber die Farbfotographie gewinnt immer mehr Anhänger, und je weiter diese Entwicklung vorwärts schreitet, um so größer werden auch die Ansprüche an die Qualität der Farbbilder. Amateure, welche heute noch mit „bunten Bildern“ zufrieden sind, werden eines Tages — wenn ihre Kritik erwacht ist — nur noch farbgetreue Photos verlangen. Waren es bisher die Her-

steller der Emulsionen, die die Weiterentwicklung der Farbfotographie als ihre ureigene Domäne betrachten, so machen jetzt die Objektiv-Hersteller, von der Optik her, neue Wege für den Farbfotographen gangbar.

Die älteste Fabrik photographischer Objektive und Kameras, Voigtländer in Braunschweig, hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt, sich schon unmittelbar nach dem Kriege darauf eingestellt und Hochleistungs-Objektive geschaffen, die dem Amateur eine getreue Wiedergabe der Farben ermöglichen. Diese neuen Objektive sind unter besonderer Berücksichtigung der höher liegenden Ansprüche der Farbfotographie errechnet. Da die Farbfotographie von einem Objektiv erheblich mehr verlangt als Schwarzweiß-Aufnahmen, ist es selbstverständlich, daß auch dem Schwarzweiß-Amateur der volle Vorteil der hohen Leistung zugute kommt.

Tot aufgefunden

Heute morgen wurde im Gleis zwischen den Bahnhöfen Karlsruhe-Durlach und Grözingen eine 30jährige ledige Angestellte aus Karlsruhe tot aufgefunden. Ob es sich um einen Unglücksfall oder Freitod handelt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Der Musterdienst „Wohnen und Haushalten“ der als ständige Einrichtung des Landesgewerbeamtes und der Bundesforschungsanstalt für Hauswirtschaft, Stuttgart, in den Räumen des Stuttgarter Landesgewerbeamtes bis Jahresende 4 verschiedene Standard-Küchen zeigt für sozialen Wohnungsbau mit 6 qm, für Etagenwohnung in einem Musterhaus mit 9 qm, eine Landküche mit 12 qm und eine Küche für ein Einfamilienhaus mit 14 qm, beabsichtigt seine vielbesuchte Schau durch eine Sonderausstellung von Geschirz, Küchengeräten und Küchenmaschinen unter dem Motto „Praktische Weihnachtsgeschenke für die Hausfrau“ zu vervollständigen. Dadurch sollen Söhne, Ehemänner und solche, die es werden wollen, auf Neuerungen der Haus-

haltetechnik aufmerksam gemacht und zum Kauf nützlicher Weihnachtsgeschenke ange-regt werden. (AID)

Steuersorgen

Das heutige Einkommensteuerrecht ist nach wie vor äußerst kompliziert und unübersichtlich. Die lange erwartete „große Steuerreform“ ist bis heute noch nicht Wirklichkeit geworden. Gegenüber dem ungeheuren Steuerdruck gibt es daher für den Steuerpflichtigen nur eine Lösung: „Hilf dir selbst!“, nicht in dem Sinne der Umgehung oder Nichtbeachtung der Steuergesetze, sondern so, daß alle überhaupt nur vorhandenen Steuerersparnis- und Steuer-erleichterungsmöglichkeiten bis zum äußersten genutzt werden. Wie das zu machen ist, zeigt jedem Steuerpflichtigen das soeben im Wilhelm Stollfuß Verlag Bonn in 2. Neuauflage herausgekommene Bändchen: „Was kann ich 1952 an Steuern sparen?“ (3,50 DM). Sowohl den Gewerbetreibenden, den buchführenden Land- und Forstwirten, den Angehörigen der freien Berufe als auch den Lohnsteuerpflichtigen bringt dieses Büchlein eine unschätzbare Hilfe.

Vereine berichten

Arbeitsgesangsverein „Eintracht“

Der Verein beteiligt sich am Kritiksingen am kommenden Sonntag in der Stadthalle.

Da noch einige Formalitäten zu erledigen sind sowie die Ausgabe der Eintrittskarten (Programme usw.) erfolgt, werden die Sänger um pünktliches und vollständiges Erscheinen in der heute abend 20 Uhr stattfindenden Singstunde gebeten.

Vom Gesangsverein „Sängerkrans“ Spinnerei

Heute Donnerstag 20 Uhr Singstunde. Es ist dies die letzte Probe vor dem Kritiksingen, das am kommenden Sonntag die Albtalgruppe im Badischen Sängerbund zum ersten Mal in Ettlingen nach dem Kriege zur Durchführung bringt. Es wird daher von allen Sängern unbedingt Erscheinen erwartet. — Vorgesang: Am Samstag, 15. Nov., hält der Verein seine diesjährige Herbstfeier ab. Alles Nähere wird in den nächsten Tagen in dieser Zeitung veröffentlicht werden.

BvW — Ortsgruppe Ettlingen. Der BvW Ortsgruppe Ettlingen hält seine monatliche Versammlung am Freitag, 7. Nov., um 20.30 Uhr im „Rebstock“ ab. Gäste und Interessenten sind herzlich eingeladen.

Ortsgruppe Ettlingen

Volksstrauertag am 16. November In diesem Jahr wird zum ersten Mal in allen Ländern der deutschen Bundesrepublik am zweiten Sonntag vor dem 1. Advent, also am 16. November, der Volksstrauertag einheitlich begangen. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist der Träger der Veranstaltungen an diesem Tag. Über den Sinn des Volksstrauertages werden wir noch näher berichten. Wie die Gestaltung dieses Tages in Ettlingen vor sich geht, wird in diesen Tagen bekanntgemacht. — Am Samstag, 8. November, von 14 bis 17 Uhr ist Sprechstunde im Schloß in d. Hilfspfuschule. H.S.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Ortsgruppe Ettlingen Anlässlich des Volksstrauertages am 16. Nov. 1952 hält die Ortsgruppe Ettlingen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge eine Gedenkstunde mit Lichtbildervortrag über deutsche Kriegerfriedhöfe ab. Die Feierstunde findet am 15. Nov. in der Aula des Realgymnasiums statt. Die Bevölkerung wird auf diese Veranstaltung heute schon aufmerksam gemacht. Nähere Hinweise erfolgen noch in der Zeitung. Am Sonntag, 16. Nov., vormittags 11.15 Uhr findet am Kriegerbrennhal der Stadt Ettlingen eine feierliche Kranzniederlegung statt. Auch hierzu ist die Bevölkerung heute schon herzlich eingeladen. Wir bitten um Vormerkung beider Veranstaltungen.

Im Badischen Kunstverein Karlsruhe

wird am Sonntag, 9. Nov., vorm. 11 Uhr eine Ausstellung eröffnet: „Moderne französische graphische Kunst“. Die Ausstellung wurde vermittelt und aufgebaut durch die Direction générale des Affaires culturelles, Mainz. Die Ausstellung dauert bis zum 30. November und ist geöffnet: werktags 10—17 Uhr, sonntags 11—13 Uhr, montags geschlossen.

Film-Vorschau

Ull „Der reichste Mann der Welt“

läuft heute letztmals in den Union-Lichtspielen. In diesem köstlichen Lustspiel mit Viktor Moore, Ann Hording tauscht der zweitreichste Mann der Welt seinen Platz mit einem Vagabunden.

Capitol „Ezobmus der Liebe“

Dieser schwedische Film, der nur noch heute in den Capitol-Lichtspielen läuft, beschreibt das Schicksal der Ehe eines großen Pianisten mit allen menschlich bedingten Eigenschaften. Bei diesem Film scheint besonders die vorzügliche Synchronisation bemerkenswert.



Der meistdiskutierte Film des Jahres James Mason als Generalleutnant Rommel in dem 20th Century-Fox-Film „ROMMEL. DIE WÜSTENFUCHS“ (Regie: H. Hathaway), der nun endlich auch in Deutschland gezeigt wird. Foto: 20th Century-Fox

Dieser Film läuft ab Freitag in den Capitol-Lichtspielen.

„Alte Adler“ wollen nicht aussterben

Von der Rumpflertaube zum Hubschrauber - Flugsenioren trafen sich in Stuttgart

Mit dem steifen, schwarzen Hut, den August Eulers Freunde schon im Sommer 1909 bei seinen „Sprüngen“ auf dem damaligen Flugfeld im Rebstock zu Frankfurt am Main bestaunten, kam Deutschlands Pilot Nummer eins an einem der letzten Wochenenden zum Treffen der „Alten Adler“ von seinem Haus am Feldberg nach Stuttgart. Unzweifelhaft, trotz seiner 85 Jahre, mit der frischen Erinnerung an den letzten Flug, bei dem ihn ein dänischer Pilot vor kurzem im Hubschrauber über das Rheintal führte.

Mit frischen Erinnerungen und vielen Plänen saßen an die 150 Senioren der deutschen Luftfahrt zwei Tage lang zusammen, tauschten Erinnerungen aus, diskutierten und fragten: „Wer ist eigentlich ein „Alter Adler“? Nun, eine Stammschilde im „Siechen“ an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin gab sich im Oktober 1926 diesen Namen. Vorkriegsflieger wollten so den alten, festen Zusammenhalt bewahren. „64 von uns waren das damals“, erinnert sich Alfred Friedrich, Mitbegründer, Vorsitzender und dazu der erste Deutsche, der 1913 mit einer Etich-Mercedes-„Taube“ von Berlin nach Paris und über den Kanal nach London flog. „Wir waren kein Verein, sondern eine vollständig freie Gemeinschaft. Bald waren wir 200 und veranstalteten große Jahrestreffen. Nach dem Retzen Krieg kam die große Pause, bis wir uns dann 1951 in Braunschweig und heute in Stuttgart erneut zusammenschlossen.“

In Stuttgart ist der ehemalige Stammschilde „Aero Club“ geworden. Dennoch war es schwer, den Begriff der „Alten Adler“ zu definieren. Bisher hatten diejenigen dazu gehört, die vor dem 1. August 1914 als Flugzeugführer, Beobachter und „Wegbereiter“, das heißt als Konstrukteure und Flieger-Mechaniker tätig waren. „Ein Gremium von sieben Senioren wird jetzt feststellen, wer „Alter Adler“ ist“, sagt Friedrich. „Der Begriff „Alte Adler“ wird auf solche erweitert, die bis zum heutigen Tag Pionierleistungen auf dem Gebiet der Luftfahrt vollbracht haben. So können Hanna Reitsch und Wolf Hirth als Mitglieder aufgenommen werden.“

Luftfahrt in der Bauernstube

Nachdem diese Beschlüsse gefaßt waren, saßen die „Alten Adler“ am dritten Abend im reben- und traubengeschmückten „Ochsen“ in Schmalz beim 1949er „Silberberg Riesling“ (Spätlese) munter beisammen und erholten sich von den ungewohnten Debatten. Professor Ernst Heinkele, „Ernschle“ genannt, hatte sie ins schwäbische Remstal zu einer „Zwischenlandung“ eingeladen. Hier sollten sie auch tanken. Und so packten sie mit ihren köstlichen Geschichten aus und klopften sich dazu öfterkräftig auf die Schultern, trugen selbstverfaßte Gedichte vor und protestierten auf die Fliegerart und die Frauen. „Oben waren ja weiß Gott keine Engelchen“, meinte der ehemalige General Osterkamp im schwarzen Anzug mit roter Nelke im Knopfloch. „Unsere Frauen im dreifachen Horrido!“

59 Jahre lebendige Luftfahrtschichte Deutschlands in der holzgetäfelten Bauernstube. Der Bayer Franz Haller erzählt seinem schwäbischen Freund Strähle von der ersten Landung auf der Zugspitze mit dem Rumpfer C 1 und wie er mit Münchens erstem Flieger, Dr. Lintpinner, in einer Klappigen Kiste durch die Luft schaukelte. „280 Kilogramm hat unser Flugzeug mit dem Motor damals gewesen. So schwer ist heute allein der vierflügelige Propeller einer Verkehrsmaschine!“ Strähle wiederum erinnert sich an den bayrischen Polizisten, der ihm 1922 bei der Landung in München den Apparat für Luftaufnahmen fotografierte. „In Bayern darf nur Bayern fotografieren“, hatte der ihm damals bedeutet und erst über viele, viele Instanzen war die Ausnahmebewilligung möglich. „35 Jahre war ich ununterbrochen Flieger“, schmunzelt Haller. „Glauben's, ich sitze bloß ruhig im Zimmer? Was für ein Genuß, nach sieben Jahren den Knüppel zu rühren! Wo er liegt, sagt er nicht, denn noch immer haben es die Alliierten verboten.“

Verein der Unternehmerten

Friedrich Wilhelm Seekatz, „Chat de mer“ genannt, spricht vom „Verein der Unternehmerten Johannisthal 1912“. „Verrückte, Abenteuerer, Hochstapler waren damals bei uns. Arme und reiche Leute. Die haben die Sache vorangebracht“. Jonny Rozendaal, greiser Gast aus Holland, gedenkt wehmütig der Schinkenbröte, die Sentfieben damals in seinem tagenunwobenen Café für 25 „Fennje“ feilbot. „Viele wollen reden. Ein blöcher klingt noch die Debatte um die „Alten Adler“ durch.“ (ld)

Neue Verkehrsstraße im Nordschwarzwald

Der Ausbau der Verbindungsstraße Ruhstein-Allerheiligen eröffnet dem Fremdenverkehr neue Möglichkeiten

Ottenhöfen. Die Verkehrsfrage der ehemaligen Forststraße Ruhstein-Allerheiligen hat das Gebiet der Schwarzwald-Hochstraße für die motorisierte Touristik um eine ihrer schönsten und aussichtsreichsten Abzweigungen nach der Rheintalstraße bereichert. Als durchgehende Verbindung von Oppenau über Allerheiligen nach Ruhstein und zur Weiterfahrt nach Mittelal, Biersbrunn und Freudenstadt ist die Strecke von ganz erheblicher Bedeutung. So schön die Straße liegt, so gefährlich war sie auch, denn sie führt an steilen Abhängen entlang und hatte bisher nur eine durchschnittliche Breite von 3,50 bis 4 Meter, die längst nicht mehr ausreichte, so daß sich die Verkehrspolizeibehörde gezwungen sah, die Straße nur noch in einer Fahrtrichtung zuzulassen. Für den Fremdenverkehr bedeutete das eine empfindliche Beeinträchtigung, denn durch den Einbahnverkehr in Richtung Allerheiligen war vor allem den Omnibussen und der kurzweiligen Kraftpostlinie der unmittelbare Rückweg nach dem Ruhstein verschlossen.

Mit den vorhandenen Geldern konnte ein Ausbau der Straße auf 5 m und stellenweise bis zu 6 m Breite durchgeführt werden. Zwar wäre der Gesamtaufbau auf 6 m erwünscht und vorteilhaft gewesen, doch würde dies nach dem hierfür ebenfalls baurief ausgearbeiteten Entwurf des Straßenbauamts Oppenau den entstehenden Aufwand auf das 2½fache erhöht haben. Die Bühlerländer Straßenbauämter haben mit ihren Arbeitern unter der

Bauleitung des Straßenbauamts Achern ganz Außerordentliches geleistet, so daß die 7,5 km lange Strecke nach der kurzen Zeit vom 4. Juli bis 20. Oktober, also bereits nach 3½ Monaten dem Verkehr übergeben werden konnte.

Schwarzwaldhochstraße soll 7,5 Meter breit werden

Die Besichtigung der neuen Straße ließ erkennen, welche Bedeutung der weiteren Erschließung des motorisierten Verkehrs im Gebiet der Schwarzwaldhochstraße von den maßgebenden Stellen der Verwaltung, des Post- und Straßenbauwesens zugemessen wird. So konnte Oberbaudirektor Lämmlein von der Straßenbaudirektion in Freiburg mitteilen, daß für die Schwarzwaldhochstraße selbst zwischen Ruhstein und Baden-Baden eine durchgehende Verbreiterung auf 7,5 m vorgesehen ist, und wie Landrat Trippel (Bühl) von dem als Referent des Innenministeriums in Stuttgart anwesenden Ministerialrat Dr. Kistner erfahren konnte, wird hierfür auch mit einem Bundeszuschuß für die in Aussicht stehenden Landesmittel gerechnet. So wird weitblickende Vorsorge dafür getroffen sein, daß die Schwarzwaldhochstraße auch bei noch mehr anwachsender Verkehrsbelastung den Klang ihres weltlich bekannten Namens nicht nur weiter behält, sondern als landschaftlich einzigartig Nord-Süd-Straße des Schwarzwaldfremdenverkehrs an internationalem Ansehen mit Recht an Ansehen gewinnt.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Deutsche Fußball gegen die Schweiz

Das 30. Länderspiel - Doppelkampf in Augsburg und Basel

Mit dem Zweifrontenkampf gegen die Schweiz am 9. November in Augsburg und Basel rücken die Fußball-Länderspiele wieder in den Vordergrund. Gilt es doch dabei den schwachen Eindruck zu verwischen, den die deutsche Mannschaft in Paris hinterließ.

Das Augsburger Treffen ist die dritte Begegnung mit der Schweiz nach dem Kriege, das 30 gegen die Eidgenossen überhaupt. Die Bilanz der bisherigen 29 Spiele ist für Deutschland aktiv: 18 Siege, 4 Unentschieden, 7 Niederlagen 76:44 Tore. Man darf damit rechnen, daß nach hartnäckigem Kampf die deutsche Mannschaft auch in Augsburg siegen wird. Die Deutschen haben das größere Spielerspiel, auch wenn es nicht in dem erwarteten Maß ausgenutzt wird und Heberger den Kreis seiner Kandidaten nur zögernd erweitert. Deutschland hat 14 Spieler nominiert, wobei sich folgende Elf als wahrscheinlich herauskristallisiert: Turek; Retter; Kohlmeier; Eckel; Postpal; Schanck; Klodt; Morlock; Ottmar Walter; Fritz Walter; Schäfer.

Bei den Eidgenossen drängen ähnliche Probleme zur Lösung, nämlich die Formation einer jüngsten Mannschaft. In zwei Probespielen in Bern gegen Norditalien und in Paris gegen eine Städtelelf, zeigten die vorgesehenen Schweizer nicht die Form, die Verbandskapitän Rappan die Sorgen nehmen würde. Vor allem der Pariser Probelopp (2:5 für die Franzosen) zeigte Mängel auf. Voraussichtlich spielt die Schweizer A-Elf mit: Jucker; Froiss; Bacquet; Antenen; Eggmann; Casali; Hägi; Bader; Tamini; Friedländer; Felton.

Die Nachwuchsmannschaften beider Länder treten in Basel an. Die beiden vorangegangenen Begegnungen endeten 0:2 für die Schweiz in Karlsruhe und 2:0 für Deutschland in Basel. Beiderseits legt man Wert darauf, hier den repräsentativen Nachwuchs zu erproben. Herbergers Kandidaten für Basel sind sehr zahlreich. Man hält folgende Formation für wahrscheinlich: Kubacki; Deinerl; Bauer; Sommerlatz; Liebrich (oder Schäfer); Harpers; Gerzelen; Preißler; Schröder; Weber; Flügel. Die Schweizer Mannschaft ist noch nicht nominiert. Aus den früheren Begegnungen weiß man, daß die Männer mit den roten Hemden keineswegs unentschiedet werden dürfen.

Südbaden gegen den Südwesten

Wiederholungsspiel um Amateur-Länderspiel

Für das Wiederholungsspiel um den Amateur-Länderspiel zwischen Südbaden und Südwest, das in Offenburg ausgetragen wird, werden im wesentlichen die Mannschaften aufgebolen werden, die sich am 14. Oktober in Kandel trotz Verlängerung 2:2 unentschieden trennten. Die genaue Aufstellung der südbadischen Elf wird

erst am Spieltag selbst bekanntgegeben werden, da noch die Erfahrungen des letzten Spieltags in Betracht gezogen werden. Auch der Südwesten wird seine Mannschaft erst im Verlauf der Woche nominieren. In heimischer Umgebung sollte Südbaden zu einem Erfolg kommen, um so mehr, als mit Kopp, Bittner und Rabold drei Offenburger Spieler vor ihrem Stammpublikum spielen werden.

Nur zwei Spiele in der 2. Liga

Wegen der Länderspiele gegen die Schweiz wurde auch das Spielprogramm in der zweiten Liga Süd stark gekürzt. Nur zwei Spiele stehen auf dem Terminplan am kommenden Wochenende. Der SV Wiesbaden muß zum ASV Feudenheim und kann im Falle eines Sieges wieder auf den dritten Tabellenplatz vorstoßen. In Dornach ist der ASV Cham zu Gast, der dort kaum über die Rolle eines Punktelieferanten hinauskommen dürfte.

Es spielen: ASV Durlach - ASV Cham, ASV Feudenheim - SV Wiesbaden.

Nachholspiel in der Südwestliga

Am Tag der Länderspiele gegen die Schweiz herrscht in der Oberliga Südwest Spielruhe. Nur ein Meisterschaftsspiel wird nachgeholt. Der VfR Kaiserslautern trifft dabei auf den Tabellenweiten 1. FC Saarbrücken. Trotz der guten Form, die die Willimowski-Elf in den bisherigen neun Meisterschaftsspielen aufwies, dürfte sie gegen den deutschen Vizemeister den kürzeren ziehen. Das Ergebnis sollte jedoch knapp ausfallen.

Es spielen: VfR Kaiserslautern - 1. FC Saarbrücken.

Pokal- und Freundschaftsspiele

Wegen des Zwei-Fronten-Kampfes mit der Schweiz gibt es nur wenige Pokalspiele und zwei Pokalspiele sowie zahlreiche Freundschaftsspiele.

DFB-Vereinspokal (Wiederholungsspiele): 1. FC Nürnberg - Alemannia Aachen, Hamborn 07 gegen FC St. Pauli.

Freundschaftsspiele: SV Essen - Stuttgarter Kickers, Offenbacher Kickers - Hamburger SV, Eintracht Frankfurt - Werder Bremen, Borussia Neunkirchen - FSV Frankfurt, SSV Reutlingen gegen SpVgg. Fürth, 1. FC Pforzheim - Mühlburg, Union Bödingen - SV Waldhof.

Verteidigt Stretz seine Meisterschaft?

Ein interessanter Kampf um Deutschlands Mittelgewichtsmehrmehrschaft der Profiboxer führt am Sonntag in der Avushalle zu Berlin den Meister Hans Stretz (Erlangen) mit seinem Herausforderer Franz Selzina (Bremen) zusammen. Der 21jährige Selzina will nach 12 Siegen hintereinander ausgerechnet den Meister „kontern“, der seit 16 Begegnungen nacheinander ohne

Niederlage ist. Der 24jährige Stretz hat Erfahrung aus 36 Kämpfen, davon 27 er durch K.o., 18 nach Punkten und zwei durch Disqualifikation des Gegners gewann. Vier Niederlagen stehen fünf Unentschieden gegenüber. Aber Selzina ist froher Mäuser. Er hat in seiner Profilaufbahn mit 29 Treffen nur drei Niederlagen aufzuweisen bei 21 Siegen und 5 Unentschieden.

Langensteinbach. Unsere Fußballer hatten am Sonntag FC 21 Karlsruhe zu Gast. Wenn auch der Schiri nicht ganz befriedigte, so gewann Langensteinbach 4:0.

Aus den Albau-Gemeinden Neues aus Langensteinbach

Langensteinbach. Der VdK Ortsgruppe Langensteinbach veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saal zur Festhalle eine Herbstfeier mit Verlosung von Herbstzeremonien in Spankörben. Die verführerischen Staniolköpfe fanden rasch den glücklichen Gewinner, so daß mancher statt einer Flasche nur seine Viertel trinken konnte. In den Pausen lagen noch die Treuelisten zum Einzeichnen auf. Den Abschluß bildete abends ein Tanz. Mit dieser Veranstaltung hat der VdK seine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung sicher gestellt.

Wir gratulieren zu hoben Geburtstagen: Frau Anna Wenzel, Jahnstraße, begibt am 1. ihren 76. Geburtstag; Frau Karoline Denninger, Wwe. Hirtenstr. 20, begibt am 7. ihren 75.; Frau Emma Böhmerle, Wwe. am 17. ihren 83.; Frau Heinrich, Gartenstr. 10, am 19. seinen 77.; Karl Bauer, Pforzheimer Straße, am 21. seinen 80. und Frau Maria Ludig ebenfalls am 21. ihren 73. Geburtstag.

Gestorben sind: Fri. Susanne Welle im 80. Lebensjahr und Magdalene Schmidt, Witwe von Karl Schmidt, Weber, im 73. Lebensjahr. Beide Beerdigungen waren am Montag. Am Dienstag verstarb im Alter von 87 Jahren Jakob Becker, Messerschmied. Die Beerdigung ist heute, Weiterhin starb am Mittwoch Fri. Christine Denninger, Näherin, im 62. Lebensjahr. Die Beerdigung findet am Freitagmittag statt.

Lauf Veranstaltungskalender 1952 veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr im kommenden Monat einen Buntabend. Der Kleintierzüchterverein will ebenfalls im Monat November noch mit einer Ausstellung aufwarten. Der Gesangsverein „Edelweiß“ wird bei dem am 9. Nov. in der Ettlinger Stadthalle stattfindenden Gruppensingen teilnehmen. In städtischen Vereinen beginnen schon seit einigen Tagen die Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier.

Reichenbach

Reichenbach. Im Rahmen des Volksbildungswerkes sprach Dr. Braun aus Basel in einem Filmvortrag über seine Expedition nach dem Amazonas. Er sprach aus der Fülle seiner Erlebnisse einer zweijährigen Forschungsreise nach Südamerika, um die chemischen und biologischen Zusammenhänge des Stromes zu studieren. Der Vortrag war vollbesetzt und die Zuhörer zeigten sich für die klarverständlichen Einführungen und die selbstaufgenommenen Filme über das Urwaldgebiet und seiner Ureinwohner sehr dankbar. Den weiteren Veranstaltungen des VBW wird ein ähnlicher Erfolg gewünscht.

Der Vorsitzende des Elternbeirates hatte zu einer gemeinsamen Sitzung der Elternvertreter und der Gesamtlehrerschaft gebeten. Eine Versammlung mit Verurteilung nahm der Eltern- und Lehrerausschuss, Hausaufgaben, Ausflüge usw. standen zur Debatte. Man besprach die gegenseitigen Wünsche und Schwierigkeiten und forderte eine regere Mitarbeit besonders der oftmals verständnislosen Elternschaft. Mit Verurteilung nahm der Elternbeirat Kenntnis, daß nach Meinung „Unbelehrbarer“ der Weg über das Rathaus oder gar Karlsruhe „kürzer“ sein sollte als vom Vater zum Lehrer.

In diesem Jahr muß auch in unserer Gemeinde das Kirchweihfest vorverlegt werden. So wird dann also am kommenden Sonntag und Montag der „Kirchweihfest“ hier regulär und wie in jedem Jahr viele auswärtige Besucher anziehen.

Ihren 76. Geburtstag feiert am 6. Nov. Frau Ottilie Seibert und am 8. Nov. Pauline Kunz.

Badisches Staatstheater

Opernhaus: Morgen keine Vorstellung. Schauspielhaus: Morgen 15 Uhr Vorstellung für die Jugendbühne: „Robinson soll nicht sterben“, Jugendstück von Forster, Ende 17 Uhr.

20 Uhr Vorstellung für die Rundfunkvermittlung Abt. A und beschränkter freier Kartenvorverkauf: „Europa und der Stier“, Komödie von Fodor, Ende 23 Uhr.

Medikamentenwerbung für Bisco-Zitron-Schlankheits-Kur, keine Hungerkur, Angenehm... und bei Darmtrüben, Bisco-Zitronentent in Apotheken und Drogerien vorrätig! Such in Badenia Drogerie R. Chemnitz Drogerie Schimpf, Inh. R. Lehmann

Herrliche Locken und weiches, seidiges Haar durch Dr. Bußfelds bewährtes Isma-Lockenwasser, gr. Fl. DM 1.40. Best. erhältl. Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz Ettligen, Leopoldstraße 7

Mollige Wäsche FÜR DEN WINTER Sie sollten sich bald aus unserer reichhaltigen Auswahl bei billigsten Preisen versorgen. UBER 100 JAHRE DAS ALTSOLIDE Haus für Bekleidung A-STREIT Ettligen

Anzeigen für Kirchweih werden bis zum Freitag abend angenommen

Kirchen-Anzeigen Herz-Jesu-Kirche Donnerstag, Vortrag des Herz-Jesu-Freitags. 5-7 Uhr Beicht und abends 8 Uhr. 1/8 Uhr Sühnegottesdienst. Freitag 7 Uhr Herz-Jesu-Ami.

STRAUB-Kaltwelle zum Selbstmachen... die gelinkt ab jetzt mit Straupoan in der Tube 2,75 4,25 in jeder Drogerie die Haarwäsche mit Vitamin bestellbar bei Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

MÖBEL gibt's überall in jeder MÖBEL-MAI besucht man auf jedenfall!

Läftige Haare beiligt garantiert schmerzlos und zuverlässig „ARTISIN“ Enthaarungscreme Tube zu 1.50 u. 3.50 Sparer zu haben: Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr. 7 Telefon 37200

# Wirtschafts-Nachrichten

## Die jungen Unternehmer

Sechs Thesen für die künftige Arbeit — Ein bemerkenswertes Programm

Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg hat sich, wie wir berichteten, vor kurzem in Stuttgart einer neu gebildeten Gruppe junger Unternehmer zur Diskussion gestellt. An diesem Vorgang bleibt bemerkenswert, daß die junge Unternehmerschaft, die „Junioren“ unserer Betriebe, sich nunmehr ähnlich wie die Gewerkschafts- und Landjugend, zu einem gesonderten Zusammenschluß formiert hat und entschlossen ist, ihre Mitglieder neben den speziellen Fragen des Betriebes, seiner Verfassung und Technik auch an die „Dreiecke des politischen Kampfes“ heranzuführen. Daß ihr bei diesem Beginn auch beste Köpfe der älteren Generation zur Seite stehen, zeigt eine Veröffentlichung der Wirtschaftsminister der früher in Berlin erschienenen, angesehenen „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, Josef Winachuk, eines heute führenden Kopfes des sozialen Neoliberalismus, der „Sechs Thesen für junge Unternehmer“ aufstellt. Wir fassen diese im folgenden kurz zusammen:

1. Der junge Unternehmer muß Unternehmer sein wollen in der vollen Konsequenz von Berufung und Aufgabe. Er muß sich ein Leitbild des Unternehmers erschaffen und es vollständig vertreten.
2. Der junge Unternehmer muß sich planmäßig für die öffentliche Seite seiner Aufgabe schulen. Den sechs Gewerkschaftsschulen und zahlreichen sozialen Akademien müssen Schulungsstätten für Unternehmer an die Seite gestellt werden. In diesen soll ein neuer Arbeitsstil gefunden werden, im Rahmen dessen der junge Unternehmer vor allem auch zur freien Rede vor einem größeren Kreis erziehen werden muß.
3. Die jungen Unternehmer sollen mehr als die Alten Kameradschaft, über lernen. Das Denken der Alten in Konkurrenz und Marktkampf erschwert dem Unternehmer bisherigen Typs das Gemeinschaftsdenken, auch in der politischen Ebene. Das Kameradschaftsgefühl muß jedoch über alle Zäune der Branchen hinweg endlich sichtbar und wirksam werden.
4. Die jungen Unternehmer sollten bald in die Ausschüsse und Vorstände der maßgebenden Verbände hineingehen und sich dort tummeln. Sie müssen einen Drang nach Einheit und Disziplin im Verbandswesen entfalten. Die bisherige Organisation der Wirtschaft mit ihren drei traditionellen Säulen ist keineswegs gottgewollt.
5. Der junge Unternehmer darf sich nicht vom Arbeiter trennen lassen. Die soziale Betriebsgestaltung ist ebenso zu bejahen wie die bestmögliche technische Ausrüstung der Unternehmen. In heilen und gesunden Fabriken sollte das Kameradschaft wachsen können. Das Verhältnis des Unternehmers zu den Gewerkschaften muß offen sein, nicht reaktionär oder verschwommen-opportunistisch.
6. Die jungen Unternehmer baldigst Kontakt mit der „Dritten Kraft“ suchen. Sie brauchen Verbündete, zu denen auch der Arbeiter gehört, der Bürger werden will, Angestellte, Beamte, freie Berufe und Handwerker, Bauern, Erzieher und Gelehrte gehören ebenso dazu, kurz: die gesamte, sozial so wertvolle Mittelschicht des Volkes. Nichts wäre für die Zukunft für das Unternehmen gefährlicher als ein neues Kastensystem, ersticken aus diesem Unternehmertum. Es muß vielmehr folgerichtig der Weg zum Volke beschritten werden. Soweit Winachuk.

Man möchte wünschen, daß es der neugebildeten Kameradschaft der jungen Unternehmer nicht nur gelingt, über die Konkurrenzläufe der Branchen und Marktgruppen hinweg eine lebendige, verjüngte Einheit des gesamten Volkseinkommens zu schaffen, sondern daß sie auch über sie noch viel breitere Gräben zwischen den einzelnen Wirtschaftsklassen und Sozialgruppen hinweg zu springen vermag, um lebendige Führung mit der Gewerkschafts-, Mittelstands- und Landjugend zu bekommen.

## Neuordnung der Zinsfrage notwendig

Steuern verhindern gesunde Kreditpolitik

Die augenblickliche „Steuerschraube“ verhindert eine wirkliche Gesundung des Kapitalmarktes, die für die Wirtschaft so dringend notwendig ist, erklärte aus CDU-Bundesabgeordnete Robert Pierdeninges als Vorstandsmittglied des „Bundesverbandes des privaten Bankgewerbes“ vor der Presse in Bonn. Durch die hohe Besteuerung könnten vor allem die von den Bankinstituten gegebenen Kredite nur sehr langsam zurückgezahlt werden. Dadurch verfüge die Bank nicht über genügend Mittel, um die Zahl der Kreditgewinnungen dem Bedarf entsprechend zu erhöhen. Ein Unternehmen mit einer Millionen DM Kapital, davon 500 000 DM Kredit, und einem durchschnittlichen Gewinn von 300 000 DM würde nach Steuerabzug ohne die Lastenausgleichsabgaben nur über ein Reineinkommen von 60 000 DM verfügen und brauche etwa 20 Jahre, um den Kredit zurückzahlen. In dem gleichzeitig vorgelegten Geschäftsbericht 1951 des Bundesverbandes heißt es, im Jahre 1951/52 seien im Bundesgebiet 43,8 Prozent des Volkseinkommens durch Steuer- und Soziallasten absorbiert worden, während diese Quote 1938/39 nur 26,6 Prozent betragen habe. Zur Wiedererlangung der Funktionsfähigkeit des Kapital-

marktes sei vor allem die Neuordnung der Zinsfrage notwendig sowie die Beseitigung der bestehenden Unterschiede zwischen den Nominalzinsen bei festverzinsten Wertpapieren und den sich am freien Markt bildenden Wertpapier-Renditen, ferner Beseitigung der Doppelbesteuerung, formelle Aufhebung der Dividendenabgabenverordnung und Beseitigung der Spekulationssteuer. Auch die Verbesserung der langfristigen Exportfinanzierung, die immer noch ungenügend sei, könne nur über die Neuordnung des Kapitalmarktes und durch die Wiedereinschaltung in den internationalen Kredit- und Kapitalverkehr erreicht werden.

Der kreditpolitische Wert der Mindestreservepolitik wird im dem Bericht als zweifelhaft bezeichnet. Die Kontingentierung des Kreditvolumens werde als eine administrative und schematische Einwirkung auf das Kreditvolumen abgelehnt. Die neuerdings entwickelten Kreditrichtsätze und mit gewissen Vorbehalten auch die Beschränkung der Refinanzierung werden jedoch als ein Mittel zur Herstellung bestimmter Relationen in der Geschäftsstruktur der Banken angesehen, die der Gesunderhaltung des gesamten Kreditgewerbes und gleichzeitig einer stabilen Kreditsteuerung dienen können.

## Das Handwerk ist in Kreditnot

Großzügige Mittelstandspolitik gefordert

Maßnahmen zur Milderung der Kreditnot des Handwerks und eine Änderung der Einkommen-, Gewerbe- und Umsatzsteuer forderte der Präsident des Zentralverbandes des deutschen Handwerks, Richard Uhleneyer, auf einer Pressekonferenz in Bonn. Ferner verlangte der Sprecher Bundesmittel in Höhe von 4 Millionen DM für die handwerkliche Gewerbe- und Exportförderung sowie eine Senkung der Mindestreserven bei den Banken, um Kleinkredite für das Handwerk freizumachen. Das Handwerk habe von allen in der Bundesrepublik gewährten kurzfristigen Krediten nur 3,1 Prozent, von den mittel- und langfristigen Krediten 2,4 Prozent erhalten. Aus ERP-Mitteln seien dem Handwerk keine Kredite zugeflossen. Uhleneyer bezeichnete das von der Bundesregierung geplante Mittelstandsprogramm als „völlig unzureichend“ und nicht der Bedeutung des Handwerks innerhalb der Gesamtwirtschaft entsprechend. Im vergangenen Jahr habe das Handwerk mit rund 900 000

Betrieben und 3,5 Millionen Beschäftigten Werte von mehr als 21 Milliarden DM geschaffen.

## D-Mark-Dividenden aus der Reichsmarkzeit

Der Zweite Zivilsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe hat jetzt sein Urteil in einem Rechtsstreit gefällt, der wegen der Dividendennachzahlungen aus der Reichsmarkzeit für Vorkaufaktien entstanden war. Das Gericht entschied, daß sich bei unseitigem Nachzahlungsrecht der Anspruch auf Nachzahlung von in der Reichsmarkzeit erlittenen Ausfällen nach dem in D-Mark neu festgesetzten Nennbetrag der Vorkaufaktien richtet.

## Ein Drittel der Nahrung wird importiert

Westeuropa muß weiterhin einen beträchtlichen Prozentsatz seines Lebensmittelbedarfes importieren, wie einem jetzt von der MSA zusammengestellten Bericht zu entnehmen ist. Daran ändere auch die Tatsache nichts, daß in den meisten Gebieten gute Ernten zu verzeichnen gewesen seien. Jeweils einer von drei Westeuropäern müsse sich zur Zeit im Durchschnitt mit Lebensmitteln außereuropäischer Herkunft ernähren. Die wichtigsten Import-Lebensmittel seien Getreide, Öl, Brotgetreide, Futtermittel, Zucker, Obst und Fleisch. Da Westeuropa in den kommenden Jahren nicht mit wesentlich größeren Lebensmittelimporten rechnen könne, müsse es — so betont die MSA — seine eigenen landwirtschaftlichen Reserven besser ausnutzen. Eine Steigerung der Agrarproduktion sei das einzige Mittel, um auf die Dauer dem immer größer werdenden Lebensmittelbedarf Westeuropas Rechnung zu tragen. Infolge des Bevölkerungswachstums habe der Landwirtschaftsertrag pro Kopf der Bevölkerung in Westeuropa jetzt erst gerade wieder in etwa das Vorkriegsniveau erreicht, während an sich die Gesamtproduktion heute bereits um 12 Prozent über der des Jahres 1938 liege.

## Neue Tarife für die Schuhindustrie

In der westdeutschen Schuhindustrie ist nach einer Mitteilung der Gewerkschaft Leder ein neues Tarifabkommen in Kraft getreten, das eine Erhöhung des Ecklohnes von 1,20 DM auf 1,36 DM vorsieht. Damit hat der seit dem 1. Oktober dieses Jahres bestehende tariflose Zustand beendet. Wie die Gewerkschaft weiter mitteilte, sollen namentlich mit dem zurückliegenden Arbeitgeberverband Verhandlungen über eine Gehaltsaufbesserung für die kaufmännischen und technischen Angestellten der Schuhindustrie aufgenommen werden.



„Höre dir doch mal dein Gequassel selber an und sage, ob du ein Wort davon verstehst.“

(K. Holbitter in „Frankfurter Illustration“ Heft 47)

## EZU-Rechnungsdefizit im Oktober

Die Oktoberabrechnung der Europäischen Zahlungsunion (EZU) schließt für die Bundesrepublik mit einem Rechnungsdefizit in Höhe von 6,6 Millionen Rechnungseinheiten gegenüber einem Überschuss in Höhe von 37,4 Millionen RE im September. (Eine Rechnungseinheit gleich ein Dollar). Wie die Bank Deutscher Länder bekanntgab, wird das Rechnungsdefizit des Monats Oktober je zur Hälfte durch Kreditrückzahlung seitens der EZU an die Bundesrepublik und durch eine Gold- bzw. Dollarrückzahlung seitens der Bundesrepublik an die EZU ausgeglichen. Kumulativ, das heißt vom 1. Juli 1950 an gerechnet, stellt sich der Rechnungsüberschuss der Bundesrepublik bis Ende Oktober nunmehr auf 436,8 Millionen RE gegenüber 443,2 Millionen RE Ende September dieses Jahres.

## Arbeitslosenzahl weiter zurückgegangen

Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet ist im Oktober um 22 500 auf 1 028 900 zurückgegangen. Diese Zahl lag um rund 166 000 weiter dem niedrigsten Stand des Vorjahres (Oktober 1951). Am stärksten war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen (12 130), Nordbayern (4 250) und Hessen (3 730). Hamburg mußte demgegenüber ein geringfügiges Ansehen der Arbeitslosenzahlen, Schleswig-Holstein um 1 000 und Südbayern sogar um 3 500 verzeichnen.

## Weizen und Holz aus Rußland über Finnland

Zwischen Deutschland und Finnland werden voraussichtlich im Dezember Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages für das Kalenderjahr 1953 stattfinden. Zuständige Stellen in Bonn teilten mit, daß bei dahin das deutsche Gutabhaben im Handel mit Finnland abgebaut und damit ein Hemmnis für den weiteren Handel beseitigt werden könne. Finnlands Lieferkapazität sei gestiegen, nicht zuletzt weil Finnland aus Rußland und Polen Getreide und Holz erhalte, das nicht in Finnland selbst verbraucht werden könne und deshalb an dritte Länder weiterverkauft werde. Vermutlich würden die Finnen durch die Lieferung von Transitwaren ihre Handelschuld gegenüber Deutschland ausgleichen.

Vorstand und Beirat der Industriegewerkschaft Textil/Bekleidung haben gemäß der Forderung ihrer Mitglieder beschlossen, die Lohn- und Gehaltstarife für die Textil- und Bekleidungsindustrie zum nächstmöglichen Termin zu kündigen.

Rheinwasserstand am 5. 11.: Konstanz 370 (+1) Rheinfelden — (—) Breisach 338 (—12) Straßburg 458 (+38) Maxau 631 (+50) Mannheim 458 (+58) Caub 340 (+24)



Donnerstag wechselnd, meist stark bewölkt, einzelne leichte Regenschauer oder Regenschauer. Höchsttemperaturen um 10 Grad. Auch Freitag veränderliches Wetter.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 10°

## ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis GmbH., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7118

## Der Sternenhimmel im November

Der vornehmlichste Himmel im November 1952, wie er Anfang des Monats um 20, Mitte um 19 und Ende um 18 Uhr zu sehen ist: Die Mittagshöhe der Sonne wird immer kleiner, die Tagelänge nimmt von 9 1/2 auf 8 1/2 Stunden ab. Die Phasen des Mondes sind: Vollmond am 2. 11. — zu dieser Zeit findet man ihn in der Nähe des Hamel im Sternbild des Widlers —, letztes Viertel am 9. 11., (zweitlich des Regulus im Löwen), Neumond am 11. 11., und erstes Viertel am 14. 11. (in der Mitte des Wassermanns).

Von den fünf großen Planeten ist Merkur bis zum 23. des Monats noch eine kurze Zeit in der Abenddämmerung sichtbar. Sein Weg führt dann an der Sonne vorbei. Im Dezember taucht er als Morgenstern wieder auf. Am 12. 11. erreicht er seine größte Entfernung nahe beim Antares im Skorpion. Seine Helligkeit nimmt wenig ab; sie entspricht unge-

fähr der des Procyon. Venus wandert auf den Schützen zu. Da sie in der Abenddämmerung schon tief im Westen steht, bleibt sie nur ca. anderthalb Stunden nach Sonnenuntergang am Himmel. Am 7. des Berichtmonats steht sie im Apher, d. h. sie hat in dieser Zeit die größte Entfernung von der Sonne auf ihrer exzentrischen Bahn. Der rötliche Mars befindet sich östlich des Schützen. Er ist noch ca. dreieinhalb Stunden nach dem Verschwinden der Sonne zu beobachten. Am 16. 11. steht er im Perihel, d. h. er hat die größte Sonnennähe erreicht. Jupiter kommt am 8. 11. in Opposition zur Sonne; er steht dann der Sonne gegenüber auf der Linie Sonne, Erde, Planet. Unter den Fixsternen findet man ihn in der Nähe des Widlers. Da er in der Abenddämmerung aufgeht, bleibt er bis tief in die Nacht hinein sichtbar. — In der Morgendämmerung ist Saturn als einziger Planet tief im Osten und nahe der Spica in der Jungfrau zu sehen.

Von den Fixsternen befinden sich zur Zeit der Kartendarstellung am westlichen Himmel: Wega in der Leier, östlich davon Deneb im Schwan. Beide in großer Höhe, etwas tiefer Altair im Adler, tief im Süden, kurz vor dem Meridian durchgang steht Formhaut im südlichen Fisch. Hoch im Osten sieht man Algor im Perseus und östlich davon Capella im Fuhrmann. Etwas tiefer am Osthimmel stehen Hamel im Widler und Aldebaran im Stier. Im Nordosten gehen die Zwillingsterne Kastor und Pollux gerade auf. Ihnen folgt ca. eine Stunde später der prächtige Orion mit Betelgeuze und Rigel. Nach zweieinhalb Stunden erscheint Procyon im Kleinen Hund gefolgt von Sirius im Großen Hund.



## Veranstaltungen

**Bad. Staatstheater**  
Schauspielhaus  
Morgen 15.00 Uhr Jugendbühne  
**Robinson soll nicht sterben**  
Jugendstück von Forster

Morgen 20.00 Uhr Rundfunkvermittlung Abt. A u. beschränkter Kartenverkauf

**Europa und der Stier**  
Komödie von Ladislaus Fodor

## Befriedenes

Wo findet Rentnerin Unterkunft? Bla saubere Frau, etwas gehbehindert, und stelle meine Rente von 85.— DM monatlich voll zur Verfügung. Angeb. unter 4096 an die EZ

## Stellenangebote

Welches schulentf. Mädchen hat Lust, vormittags im Haushalt mitzuhelfen. Angeb. unter 4103 an die EZ

**Hoher Blutdruck, Adernverkalkung Herzurruhe**

Schlehdal, Chronisches, Kopfweh, Benommenheit, Schläfenpuls, Reizbarkeit, Rückgang der Leistung vermindertes Leben und Schlafstörung. Dagegen hilft Antiklerosin — eine Mischung von Vitaminen, Mineralien und Pflanzenstoffen, die die Blutgefäße erweitert und die Adernverkalkung beseitigt. Seit 1951 eine kleine, aber wirksame, neue Art der Adernverkalkung. Mehrere Millionen Menschen haben auf Antiklerosin die Adernverkalkung beseitigt. Packung mit 60 Dragees 20 x 4.

Antiklerosin entlastet das Herz!

Heinrich Greal, Sattler und Landwirt in Spielberg Nr. 253 und dessen Ehefrau Sophie geb. Lindenmann ebenda haben das Angebot zum Zwecke der Ausschließung des Eigentümers des Grundstücks Lgb. Nr. 280 (Gartenland) der Gemarkung Spielberg beantragt. Es ergeht an den Eigentümer oder dessen Rechtsnachfolger die Aufforderung, ihre Rechte spätestens in den auf

Dienstag, den 6. Januar 1953, vormittags 9 Uhr vor dem Amtsgericht Ettligen, Zimmer 5 anberaumten Aufgebotsstermin anzumelden, andernfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.  
Ettligen, den 12. September 1952 Amtsgericht Ettligen

**Zu verkaufen**  
Oval-Faß mit Tülle, 100 Liter, fast neu, preiswert zu verk. Zu erf. unter 4102 in der EZ

**Prima Kuhdung**  
verkauft Ruf, Karlsruher Str. 3

**Pachtverträge**  
sind wieder zu haben bei Buchdruckerei A. Graf

**Ansichtspostkarten**  
von Ettligen in schönen Motiven empfiehl

Druckerei A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Str. 5

**Arbeitsamt Karlsruhe (offene Stellen)**

1 Lederbeschneider oder Zuschneider, welcher auf Leder umgeschult wird.	1 Verkäufer für Wild und Fische
1 Metzger	1 Verkäufer für Feinlein
1 g. Herrenbäuer	1 Köchensmädchen, Kost und Wohnung
1 g. Blechschloßer	1 perf. Strumpfknäuelstrickerin
1 Kupferlötlad	1 Pelznäherin
1 Fahrzeugschlosser, A. u. E-Schweifen	1 Putzweber(innen)
1 Auto-Elektriker, Führerschein II	1 Kettenmaschinenwicklerin
1 Biermaschinen-Mechaniker-Meister, mit Meisterbrief	1 Maschinen-Strickerin für Flachdruckmaschine
1 Bauarbeiter, A. und E-Schweifen	1 perf. Büglerin, für Damenmode
1 Maschinenschlosser, für Vakuumanlagen	1 Korsettmacherin
1 Schmuckverfäher, Galbner	1 Boten-Konkordienverfäherin, Ausbildung
1 Biermaschinenmechaniker	Mehrere Lebensmittelverfäherinnen
1 Hochleistungs-Tiefkühlgerätere	1 Wurstwarenverfäherin
1 Hausarbeiter	1 Papierwarenverfäherin
1 Nutenmaschinenführer, für Maschinen-Bau	Mehrere Lederwarenverfäherinnen, Ausbildung
1 Verkalkulator	1 techn. Zeichnerin, mit Industrielerfahrung
1 g. Lebensmittelverfäher	1 Laborantin, für sanitäre
1 Versicherungs-Inkasso-Vertreter	1 Fremdsprachen-Sekretärin, englisch und französisch, evtl. Abiturientin
1 techn. Köchens der Auszubehende	1 Buchhalterin mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschriften
1 g. Lagerist für Elektro-Branche	1 g. perf. Stenotypistinnen
1 Lebensmittelverfäher mit englischen Sprachkenntnissen	